



Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Anzeigenpreis im Inlande 15 Groschen
für die Millimeterzeile.
Fernsprechanruf Nr. 6812.

Bezugspreis im Inlande
1.60 zł monatlich.

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft St. z.
Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Westpolen T. z.
Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Poznań T. z.
Blatt des Westpolnischen Brennereiverwalter-Vereins T. z.

27. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes.

29. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 1

Poznań (Posen), Zwierzyńcka 13, II., den 5. Januar 1929.

10. Jahrgang

Nachdruck nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.

Inhaltsverzeichnis: Leistungslöhne oder Tagelohn? — Gehaltsnachweise für Geistesarbeiter. — Geldmarkt. — Winterschule Schroda. — Landw. Verein Welnau. — Sortenergebnisse der Obstschau 1928. — Landwirtschaftsfunf. — Bäcker. — Silofutter und Milchproduktion. — Landw. Kalender. — Marktberichte. — Unterverbandstage. — Vereinskalendar. — Beilage: Der Kartoffeltrieb.

2

Arbeiterfragen.

2

Ein Beitrag zur Frage: Leistungslöhne oder Tagelohn?

Diese Frage, die bei der Industrie in den meisten Fällen auf Grund einfacher Berechnungen ohne weiteres mit ja oder nein beantwortet werden kann, bedeutet für den Landwirt, sei er nun Besitzer oder Betriebsleiter, ein äußerst schwierig zu lösendes Problem. Während in der Industrie die Vor- und Nachteile stets sofort klar zutage treten, ist dies in der Landwirtschaft meist nicht der Fall, außerdem sind hier die Leistungen je nach Bodenbeschaffenheit und Kulturzustand, sowie nach Ertrag so verschieden, daß nach einer allgemeinen Methode nicht gearbeitet werden kann, sondern die Lohnsätze von Fall zu Fall anders gestaltet werden müssen.

Am schwierigsten gestaltet sich wohl die Frage bei den Pflegearbeiten, da es hierbei doch vor allen Dingen auf die Güte der Arbeit ankommt. Ein Betriebsleiter, der Leistungslöhne einführt, um Aufsichtspersonal zu ersparen, wird deshalb fast immer große Enttäuschungen erleben, er verbessert zwar die Leistung, aber auf Kosten der Güte.

Mancher Betriebsleiter ist auf Grund dieser Erfahrung ein Gegner des Leistungslohnes, er sagt sich, lieber arbeite ich einige Tage länger, habe dafür aber die Gewähr, daß die Arbeit aber gut ausgeführt wird und spare außerdem noch die Mehrkosten, die manchmal 15 bis 180 Prozent des gewöhnlichen Lohnes ausmachen können. Die Richtigkeit dieses Standpunktes zu beurteilen, muß in jedem einzelnen Fall dem Betriebsleiter selbst überlassen bleiben; ein Nichteingeweihter kann unmöglich behaupten, der Mann hat recht oder er hat nicht recht. Denkt der Betriebsleiter, die Arbeit im Tagelohn rechtzeitig fertig zu bekommen, so wäre es Verschwendung, Leistungslöhne zu bezahlen, und umgekehrt, ist er mit Arbeit überhäuft, so muß er, um sich vor

größeren Verlusten zu bewahren, unbedingt zu Leistungslöhnen Zuflucht nehmen.

Daß hierdurch Leistungen erheblich gesteigert werden können, sollen einige Zahlen aus der Praxis beweisen.

Es wurde geleistet, und zwar je Stunde reiner Arbeitszeit von hiesigen Frauen im Durchschnitt: (siehe untenstehende Tabelle)

(Das Zuckerrüben-Abstoßen ist eine Arbeit, welche sehr große Ausdauer, verbunden mit Geschicklichkeit erfordert. Die außerordentlich hohe Leistung gegenüber Tagelohnarbeit erklärt sich dadurch, daß hierzu nur jüngere, kräftige Frauen und außerdem immer dieselben verwendet wurden, in Wirklichkeit würde die Leistung der sämtlichen Frauen umgerechnet, nicht viel höher als beim Futterrüben-Ab schneiden sein.)

Vergleicht man diese Zahlen miteinander, so findet man eine Mehrleistung von 60 bis über 100 Prozent. Man nimmt also an, daß der Betriebsleiter in diesem Falle bei intensiver Anwendung von Leistungslöhnen einen Teil der vorhandenen Arbeiter (etwa 30 Prozent) entlassen könnte. Diese Annahme ist jedoch nicht ganz richtig, denn einmal können in der Landwirtschaft viele Arbeiten nicht oder nur sehr schwer auf Leistungslohn eingestellt werden, zum andern aber sind die Mehrleistungen durchaus nicht immer so hoch. Der Grund liegt teilweise in der Witterung, teilweise aber auch in der Art der Arbeit. So wurde z. B. beim Mistladen eine Mehrleistung von 10 Prozent, beim Mistbreiten eine solche von 12—15 Prozent und beim Mietendecken eine Mehrleistung von 20—25 Prozent beobachtet. Ein weiterer Nachteil ist, daß die Leute vielfach, so bald sie das Wort Akkord hören, mit einem Mehrverdienst von 50 Prozent rechnen, ohne dafür die entsprechende Mehrleistung aufzubringen, und sehr enttäuscht sind, wenn diese Voraussetzung nicht eintrifft. Auch bei ausländischen, sogenannten Wanderarbeitern, macht man leider häufig die unangenehme Beobachtung, daß sich dieselben sehr schnell mit dem Mehrverdienst bei Leistungslöhnen

Art der Arbeit	Boden	Kulturzustand	Tagelohn	Akkord
Kartoffel legen	sand. Lehm		3,8—4,2 a	6 a
Rüben hacken (50 cm)	" "	verunfr. hart	1,2 a	2 a
Rüben verhacken	" "	verunfr. hart	2,3 a	3,8 a
Rüben verziehen	" "	sehr trocken	1,2 a	1,8 a
Futterrüben abschneiden mit Sichel			1,4 a	2,5 a
Zuckerrüben abstoßen mit Köpfschuppe Döring			1,6 a	3,6 a



vertraut machen, und nachher für Arbeiten im Tagelohn nicht mehr den nötigen Eifer an den Tag legen.

Unter diesen Umständen wird der Betriebsleiter gut tun, wenn er erstmals sämtliche anderen Möglichkeiten, die Arbeit zu beschleunigen, wie genaue Arbeitseinteilung, Heranziehung von Maschinen usw. ins Feld führt, ehe er zum letzten und wirksamsten, aber auch teuersten Mittel, den Leistungslöhnen greift. Dieses Vorgehen ist vom betriebswirtschaftlichen Standpunkt aus ohne weiteres richtig.

Andererseits muß man jedoch wieder bedenken, daß durch ein gänzliches Ausschalten jeglicher Leistungslöhne das Einkommen des Arbeiters geschmälert wird, was weiterhin zur Folge hat, daß gerade die tüchtigsten und brauchbarsten Leute der Landwirtschaft entzogen werden, da sie in der Industrie bei kürzerer Arbeitszeit mehr verdienen.

Wir werden in Zukunft u. a. auch unser Augenmerk auf die Erhaltung guter Arbeitskräfte richten müssen und das können wir nicht anders, als daß wir dieselben entsprechend, also nach Leistung entlohnen, wie das bei Oberschweizern, Schaf- und Schweine- meistern überall schon längst eingeführt ist.

R. H ö n e s.

Gehaltsnachweise für Geistesarbeiter.

Verordnung des Ministers für Arbeit und soziale Fürsorge vom 10. 12. 1928.

(Dz. U. R. P. Nr. 102 vom 22. Dezember 1928, Pos. 909).

§ 1. Alle Arbeitsanstalten, die Angestellte beschäftigen, welche von der Verordnung des Staatspräsidenten vom 16. März 1928 über den Arbeitsvertrag der Geistesarbeiter umfaßt werden, beschäftigen, sind verpflichtet, Gehaltsnachweise entweder in Form von Gehaltslisten oder in Form von Gehaltskontobüchern zu führen.

Die Gehaltsnachweise müssen ein genaues Abbild der Berechnungen mit den Angestellten sein, d. h. sie müssen Angaben über die erfolgten Auszahlungen des Gehaltes und über die rechtlich zulässigen Abzüge vom Gehalt, die bei den Auszahlungen vorgenommen werden, enthalten und der Aufsichtsbehörde die Möglichkeit geben, die Ordnungsmäßigkeit der Auszahlungen und Abzüge zu prüfen.

Die Gehaltsnachweise müssen folgende Angaben enthalten:

1. Ordnungszahl;
2. Zu- und Vorname des Angestellten;
3. Art der Beschäftigung des Angestellten;
4. Datum der Auszahlung;
5. die Vergütung mit Angabe:
 - a) der Zeit, für welche die Vergütung entfällt,
 - b) der Ueberstunden und der Höhe der Bezahlung für Ueberstunden in den Arbeitsanstalten, die dem Gesetz vom 18. Dezember 1919 über die Arbeitszeit im Gewerbe und Handel (Dz. U. von 1920 Nr. 2, Pos. 7) unterliegen,
 - c) der ganzen Summe der Geldvergütung;
 - d) der ganzen Summe der Naturalvergütung,
 - e) der gesamten Summe der Vergütung (Geld- und Naturalvergütung);
6. die Abzüge;
7. die Summe der zur Auszahlung kommenden Vergütung;
8. die Bestätigung über den Empfang der ganzen Vergütung oder nur der Geldvergütung.

In Gestalt von Rubriken sind anzugeben: in den Gehaltslisten die Punkte: 1, 2, 3, 5 b und c, 6, 7 und 8, und in den Gehaltskontobüchern die Punkte: 4, 5, 6, 7 und 8.

In der Rubrik „Vergütung“ müssen ferner Unterrubriken eingefügt sein, wie: feste Vergütung, Provision, Zinsen vom Umsatze, von der Produktion und der Ersparnis, Gewinnanteil, Gratifikation, andere zusätzliche Vergütungen usw. je nachdem, welches System für die Berechnung der Vergütung in der betreffenden Arbeitsanstalt hinsichtlich der Angestellten angewandt wird.

In der Rubrik „Abzüge“ müssen Unterrubriken eingefügt sein, wie: Krankenkasse, Versicherungsarbeit für Geistesarbeiter, andere soziale Versicherungen, jede getrennt, Einkommensteuer und andere Abzüge, die in Art. 21 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 16. März 1928 über den Arbeitsvertrag der Geistesarbeiter vorgesehen sind, jeder getrennt.

Außerdem können die Arbeitgeber in den Gehaltsnachweisen andere Angaben über die Berechnung mit den Angestellten einlegen.

§ 2. Die Gehaltsnachweise sind in der Arbeitsanstalt fünf Jahre hindurch aufzubewahren.

§ 3. Die Verordnung tritt drei Monate nach Veröffentlichung in Kraft (also am 22. März 1929).

3

Bant und Börse.

3

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 31. Dezember 1928.

Bant Przemysłowców		Dr. Roman Wan
I.—II Em. (100zl)	0 80	zł I. Em. (50 zł) 110.— bis 111.— zł
Bant Związków		Pozn. Spółka Drzewna
I. Em. (100 zł)	83.—	zł I. Em. (100 zł) 80.— zł
Bant Polski-Akt (100 zł)	—.	zł Młyn Ziemiański
Poznański Bant Biernian		I. Em. (100 zł) 125.— zł
I. Em. (100 zł).....	92.—	zł Unja I.—III. Em.
h. Cegielski I. zł-Em.		(100 zł) 180.— zł
(50 zł)	45.—	zł Wławanit (250 zł)..... —.— zł
Centrala Stór I. zł-Em.		4% Pos. Landchaftl. Kon-
(100 zł)	30.—	zł vertierungsanl. 51.— %
Goplana. I.—II. Em.		+ Pos. Pr.-Anl. Vor-
(10 zł)	12.—	zł friegs-Stücke ... —.— %
Hartwig Kantorowicz		6% Roggenrentenbr. der
I. Em. (100 zł)	85.—	zł Pos. Landf. v. dz 31.— bis 31.50 zł
Herzfeld-Wiktorius I. zł-Em.		8% Dollarrentenbr. d. Pos.
(50 zł)	49.—	zł Landf. v. 1 Doll. 95.— %
Huban. Fabr. przetw. zienn.		5% Dollarprämienanl.
I.—IV Em. (37 zł) ..	65.—	zł Ser. II (Stk. zu 1 \$)
G. Hartwig I. zł-Em. (60 zł)	48 — 103 — bis 102.— zł

Kurse an der Warschauer Börse vom 29. Dezember 1928.

10% Eisenbahnanl. (23. 12.) 102.50 %	1 Dollar = zl 8.90
5% Konvertier.-Anl. —.— %	1 Pf. Sterling = zl 43.00
6% Staatl. Darlehen	100 schw. Franken = zl ... 111.95
pro Dollar 85.75 %	100 holl. Gulden = zl 358.58
100 franz. Franken = zl ... 34.92	100 tschech. Kronen = zl ... 26 41 3/4
100 österr. Schilling = zl 125.60	

Diskontsatz der Bant Polski 8%.

Kurse an der Danziger Börse vom 31. Dezember 1928.

1 Doll. Danz. Gulden... 5.152	100 Bloth Danziger
1 Pfund Sterling = Danz.	Gulden 57.73
Gulden 25.005	

Kurse an der Berliner Börse vom 31. Dezember 1928.

100 holl. Gulden = dtsh.	Anleiheablosungsschuld ohne
Markt 168.70	Auslosungsrech. f. 100 Rm.
100 schw. Franken =	dtsh. Mt. 14.75
dtsh. Markt 80.97	Dist.-Aktien 114.— %
1 engl. Pfund = dtsh.	Oberschlef. Kokswerke .. 116.50 %
Markt 20.381	Oberschlef. Eisenbahn-
100 Bloth = dtsh. Mt. 47.05	bedarf 113.— %
Dollar = dtsh. Markt 4.1995	Laura-Hütte... 70% %
Anleiheablosungsschuld nebst	Hohenlohe-Werke 82.50 %
Auslosungsrech. f. 100 Rm.	
1.—90000 dtsh. Mt. 265.—	

Amliche Durchschnittskurse an der Warschauer Börse.

Für Dollar	Für Schweizer Franken
(28. 12.) 8.90	(28. 12.) 172.15
(29. 12.) 8.90	(29. 12.) 171.95

Blothmäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse.

(28. 12.) 8.94
(29. 12.) 8.94
(31. 12.) 8.92

4

Bauernvereine und Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft.

4

Vereins-Kalender. (Siehe letzte Textseite.)

Winterschule Schroda.

Freitag, den 20. 12. 1928, feierten die Schüler der hiesigen Winterschule — wie alljährlich — ihr Weihnachtsfest mit Vorträgen, Gesangs- und Musikaufführungen des Schülerchores und Schülerorchesters. Danach wurden die Schüler beschenkt, wobei es sich die Schulleitung zur angenehmen Pflicht macht, allen denen, die am Zustandekommen der Weihnachtsfeier durch gütige und kostenfreie Ueberlassung von Geschenken ihren anerkannt-würdigen Anteil hatten, im Namen der Schüler sowie der Schule herzlich zu danken, insbesondere dem Verbands landwirtschaftlicher Genossenschaften, der Saatbaugesellschaft, der Westpolnischen

Landwirtschaftlichen Gesellschaft, der Redaktion des „Landw. Zentralwochenblattes“ Herrn Gartenbaudirektor Reiffert, Herrn Lehrer („Bienenwatter“) Snowadski und Herrn Rittergutsbesitzer Biedler-Kohlhaas in Wielsa Stupia. Ein besonderes Wort der Anerkennung und des Dankes gebührt der Leitung der Buchhandlung der „Concordia“ für die Bücherpende, die den Grundstock der zukünftigen Schülerbibliothek bilden wird.

Fr. Peret, Direktor.

Landwirtsch. Verein Welnau (Kiszowo) und Umgegend.

Am 29. November d. Js. fand im Saale des Herrn Otto Menge-Kiszowo das „Abschluß-Kränzchen“ des hiesigen Haushaltungskurses, den Fräulein Lange leitete, statt. Der Einladung waren fast alle Mitglieder gefolgt, so daß der Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Als Vertreter der „Welage“ war Herr v. Hertel nebst Gemahlin erschienen. Die Schülerinnen hatten unter der sehr bewährten Leitung von Frä. Lange ganz vorzügliche Handarbeiten und Gebäck ausgestellt. Immer wieder mußten die Besucher über die geleistete Arbeit auf allen Gebieten der Handarbeits- und Kochkunst staunen. Um 3½ Uhr begann die Kaffeetafel. Herr Gutsbesitzer Wiesner-Eichenheim, Vorsitzender des Vereins, begrüßte die Erschienenen, sprach seine Anerkennung für die wohl gelungenen Arbeiten aus und dankte besonders Frä. Lange für die offensichtliche Mühe, die sie zur Ausbildung ihrer Schülerinnen aufgewendet hätte. Nach einigen Stunden frohen Plaudern wurde die Kaffeetafel aufgehoben. Um 7 Uhr begannen die Theateraufführungen unter der Regie von Frä. Lange. Alle Mitwirkenden bewiesen in den drei Aufführungen nebst Reigen viel Geschick. Die Zuschauer bekundeten nach jeder Aufführung ihre Anerkennung durch stürmischen Beifall und lautes „Bravo!“. Nunmehr trat unter den Klängen der Musikkapelle der Tanz in seine Rechte, der jung und alt noch recht lange in fröhlicher Stimmung zusammenhielt. Während einer Tanzpause sprach Mitglied Siegmann allen Darstellern für das Dargebotene im Namen des Vereins den besten Dank aus. Desgleichen übermittelte Herr Siegmann Frä. Lange den gebührenden Dank des Vereins für die bewiesene Mithewaltung bei den Aufführungen. Als man sich frühmorgens auf den Heimweg begab, gingen alle mit dem Bewußtsein auseinander, wieder mal einen Tag verlebt zu haben, an dem bei allen Mitgliedern nebst Angehörigen das Gefühl der Zusammengehörigkeit vorherrschte.

Erläuterungen

zu dem Obstschau- und Sortenergebnis 1928.

erstattet von Gartenbau-Direktor Reiffert-Solacz.

Die nachstehende Zusammenstellung für das Berichtsjahr 1928 gibt unseren Mitgliedern, insbesondere aber unseren Ausstellern einen Überblick, welches Interesse unseren Obstschauen in den einzelnen Obstbaugenden und Geschäftsbezirken entgegengebracht wurde. Die Zahlen sprechen nicht nur für die Teilnehmer — 326 —, sondern auch für die große Anzahl der Einzelleistungen — 2771 —.

Nachdem ich durch jahrelange Feststellungen die meisten begünstigten angebauten Obstsorten meiner Heimatprovinz Posen zu einem Standbaumverzeichnis nach ihrem „Reifestvertrauen“, Verwendbarkeit und Güte ermittelte, so kann ich jetzt auf Grund dieser ersten großen Zusammenstellung die Sorten je nach Lage, Vorkommen, Verkaufsfähigkeit auf jeder Versammlung und auf jeder Obstschau nochmals „durchsieben“, um die erwünschte Sorteneinschränkung den Obstbauern deutlich vor Augen zu führen.

Je mehr und je schneller dadurch das buntschmetterige Sortenwirrwarr, „der bunte Bilderbogen“ aus dem ländlichen Obstgarten verschwindet, desto eher wird der Landwirt und besonders die Landfrau durch wenige angebaute Kernobstsorten Interesse an dem weiteren Anbau und an der Verwertung durch „organisierten Früchobstverkauf in den Einheitskistenpackungen“ finden.

Wie schön wirkten auf den diesjährigen Obstschauen nicht nur auf die Lieferanten, sondern auch auf die Besucher, die diesmal mit den höchsten Preisen ausgezeichneten fertigen Einheitskistenpackungen, in Reih' und Glied aufgestellt!!! Das Auge bezaubelt, und das wirkt zum Kauf von ein und derselben Sorte in Massenteferungen und zugleich auf die Preisbildung.

Nicht 8 Pfd. und 12¼ Pfd. Packung, nicht 21½ Pfund und 26¼ Pfd. Packungen kauft die Stadtfrau,

sondern sie verlangt — Vertrauen gegen Vertrauen — 10 Pfd., 25 Pfd. und 50 Pfd. Nettopackungen, die von oben bis unten an den Boden der Kiste gleichmäßige Ware aufweisen und nicht, wie es so häufig gerade beim Obstverkauf vorkam, durch schlechte Verpackung, durch überreife Früchte, getäuscht zu werden.

Auch in diesem Jahr liefen zu den 9 Obstschauen (nicht Ausstellungen — Wystawy —, sondern Obstsortenbestimmungen oder Obstprüfungen „Przeegląd“) die Sorten wie zur Wahlurne, und es wurde jedem einzelnen Obstüberfender die Standbaumnummer auf die Früchte, die nach der Schau unbedingt zurückgenommen werden mußten, geschrieben. Zu gleicher Zeit wurde in das dem Aussteller übergebene Standbaumverzeichnis, sowie in unserm Obstschauregister der Sortenname eingetragen und rot angestrichen. Wir kennen daher seit Jahren die Bäume und Sorten unserer Lieferanten, aber auch jeder dieser Lieferanten ist nun in der Lage — soweit die Sortenbestimmung sich meistens ermöglichen ließ — im eigenen Garten den angeforderten Sortenbaum zu kennen und diese Sorte auf ihren Verkaufswert hin weiter zu prüfen oder umpfropfen zu lassen. Damit ist das Ziel, den Obstverkauf zu fördern und die Einnahmen aus dem Garten zu steigern, in kürzester Zeit erreicht.

Aus der vorstehenden Zusammenstellung ersieht der Beteiligte, wieviel mal diese und jene Sorte am meisten zu ihrem Recht kommt, wie sich die Sorten in einzelnen Gegenden mehr oder weniger von selbst verbreiten und sich den Markt erobern und welche Sorten nun gepflanzt werden sollen.

Wer Liebhaberobstschau betreibt, der nicht auszuschalten ist und den man zu Versuchszwecken, neue „Träger“ auszuprobieren, unbedingt braucht, wird auch auf Einnahmen aus dem Garten keinen so großen Wert legen.

Der Obstbauer dagegen muß die vielen Sorten einschränken, und der Landwirt muß je nach der Konjunktur, nach Lage und Boden, den Verkehrsverhältnissen zur Stadt und zur Bahn Rechnung tragend, nach Maßgabe seines Verständnisses und seiner Arbeitskräfte usw. danach streben, mit seinen Nachbarn später viele Zentner ein und derselben Sorte gemeinschaftlich oder auf genossenschaftlichem Wege, z. B. durch die Molkerei, welche engros die Einheitskisten billigt herstellen und zum Wiederverkaufspreis abgeben könnte, abzusetzen.

Zeit ist Geld! Daher sind große Sammelangebote aus einem Verein oder einer Gemeinde, durch Zusammenfassung der Produzenten zur bestimmten Reise und Lieferzeit der Sorten in Einheitspackungen, zu bestimmtem Tag und Stunde zu empfehlen. Es ermäßigen sich dadurch die Ernte- und Packungskosten, die Transportspesen, und die Einnahmen aus den Obstgärten werden durch Befolgung der Anbau- und Absatzkonjunkturen wesentlich erhöht.

Man muß auch heute auf den Anbau von gewinnbringenden neuen Sorten als Ersatz für alte Krüppelbäume unbedingt bedacht sein. Es fehlen in den ländlichen Gärten der sehr früh reifende „weiße Klarapfel“, ein guter Geldträger, ferner die Coys Orangen-Renette, die wirklich schöne schmuckhafte Goldrenette von Blenheim, der Ontarioapfel und der schöne Signe Tillsch, welche letztere Sorte als Ersatz für den wenig zufriedenstellenden Gravensteiner zu empfehlen ist.

*) Auf Grund des Ministerialerlasses vom 20. 10. 1928, S.-Nr. 9061 VI, müssen unter dem Namen „Ausstellungen — Wystawy —“ veranstaltete Schauen landwirtschaftlicher Art 4 Monate vorher beim landwirtschaftlichen Ministerium zur Genehmigung des Programms eingereicht werden. Dagegen sind Obstschauen, Bestimmungen, Sortenbestimmungen zu belehrenden Zwecken — Przegląd — von dem Erlaß nicht betroffen und erhalten von dem zuständigen Starostwo die Genehmigung zur Abhaltung.

Obstschauen und Sortenergebnisse 1928.

Aus den Standbaumerzeichnisnummern.

Nr.	Ort, Kreis, Datum	Mitgliederanzahl	Beteiligung			Diplome, Prämien	Schöner von Bockstrop																																											
			Aussteller	Einzel- lieferungen	Hörer		Schulkinder	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28															
1	Wellman pom. Grineau 13. IX.	144	11	127	35	—	1. D. nicht beteiligt.	7	1	7	—	6	—	1	—	5	—	2	—	3	1	—	5	—	—	—	2	3	—	1	—	1	1	5	3	3	2	4	1	—	—	1	2	2	1	2	1	—		
2	Dominion pom. Stroda 22. 23. IX.	39	38	358	139	—	1. D. Flug, Frucht- stiftungsgegen- stände.	14	9	17	118	310	5	7	5	3	1	9	7	—	15	1	—	1	3	4	3	3	4	—	1	4	3	3	2	8	3	—	4	6	2	5	2	1	3	4	—			
3	St. Louis pom. St. Louis 30. IX. 1. X.	41	53	528	345	250	5. D. v. Geben, Silber- brand, Jacob, St. Louis- mel, Eisen für Stiftungsgegenst.	17	20	17	310	8	2	7	10	4	5	6	4	2	2	2	3	2	6	2	3	4	2	3	—	8	6	2	5	15	6	1	3	6	2	8	—	5	7	7	1	1		
4	Center 6. 7. X.	96	53	397	310	33	3. D. Condermann, Bollmann, D. Bau, Stiftungsgegenst.	15	20	25	8	11	7	5	15	4	9	2	4	6	1	4	1	1	2	2	8	2	4	—	2	11	8	3	4	5	1	5	3	8	5	8	1	7	2	7	2	2		
5	St. Louis pom. St. Louis 13. 14. X.	95	36	319	115	140	2. D. Fran Ragner, D. Miller, Stiftungs- gegenstände.	12	18	11	1	3	4	5	3	6	3	7	10	2	3	1	2	2	2	1	—	1	6	4	—	1	8	1	5	6	2	3	2	1	4	—	3	1	1	5	1	1		
6	St. Louis pom. St. Louis 18. 19. X.	96	52	284	87	47	— D. Stiftungsgegen- stände.	24	17	11	2	4	2	14	1	6	5	6	—	5	4	2	3	4	1	2	1	4	3	2	3	—	1	—	8	10	2	1	—	4	—	1	1	4	3	9	2	1		
7	St. Louis pom. St. Louis 28. X.	36	26	267	150	—	— D. keine St. Louis- stiftungsgegenstände.	4	17	11	2	3	8	7	2	6	3	3	1	1	2	1	1	1	2	3	1	4	4	1	2	—	4	—	8	5	6	2	5	3	3	2	1	2	1	1	—			
8	St. Louis 9. 10. XI.	48	33	331	165	64	1. D. St. Louis, St. Louis- stiftungsgegenstände.	21	17	15	8	5	6	3	6	11	5	1	5	3	1	4	1	5	3	7	5	2	—	5	—	2	—	3	1	4	3	5	—	3	1	—	—	—	1	1	—	5		
9	St. Louis pom. St. Louis 16. 17. XI.	65	24	160	102	—	1. D. St. Louis, St. Louis- stiftungsgegenstände.	12	17	10	4	3	2	1	4	2	2	5	1	2	2	—	1	7	1	3	2	1	1	1	—	—	—	—	1	1	1	1	2	—	3	1	—	—	—	2	—	—		
		660	326	2771	1448	534		1261	36	124	20	63	13	54	30	63	37	15	22	35	30	8	37	20	14	22	21	32	20	20	25	1	8	29	33	24	38	50	24	18	14	36	20	27	11	20	23	35	7	10

Str. 2 von St. Louis:

St. Louis:

Str. 6 von St. Louis.

Auch von den Birnen werden die le Lectier, die Josefine von Mecheln als gute Wintertafelbirne, sowie die Gellerts Butterbirne und die Vereins Deschantsbirne als gute Geldbringer viel zu wenig angepflanzt.

Gemeinnützige Organisationen und Vereine müßten den Mitgliedern und Obstschaulieferanten in nur 3—4 wenigen Obstsorten „Prämienmusterbäume“ umsonst oder zum halben Preise geben und die Beteiligten verpflichten, von diesen Bäumen die gewonnenen Edelreiser alljährlich dem Vereinsvorstand zur Januarziehung kostenlos zur Verteilung für die anderen Mitglieder abzugeben.

Wenn auch das Sortenergebnis von 1928 noch immerhin der weiterfortlaufenden Einschränkung bedarf und diese durch die vielen Vorträge und Kurse fortgesetzt werden wird, so sehe ich doch nach mehr als 40jähriger Beobachtung, daß unserem kleinen Landwirt durch unsere Vereinsobstschauen und Sortenbestimmungen bei weitem mehr gedient wird, als durch die Besichtigung der früheren großen Provinzial-, Kreis- und Landesausstellungen. Also:

„Landwirt, schränk' die Sorten ein,
sonst bringt Dein Müß'n kein Segen ein.“

Programm des Landwirtschafts-Tunfs der deutschen Welle für den Monat Januar 1929.

3. 1.: Wie vermeiden wir in Zukunft Kartoffelpreiskatastrophen? Dr. Tsch.
7. 1.: Verbilligung der Bodenbearbeitung, Prof. Dr. Roemer.
10. 1.: Billiges Bauen auf dem Lande, Dr. Vooge.
14. 1.: „Deutscher Bauer, höre an, wie Funk und Film dir helfen kann“ (Zwiegespräch), Major a. D. Kleinhans, Zivil-Ingenieur von Blücher.
17. 1.: Gute Schlachtviehpreise und doch billige Fleischpreise, Gutsbesitzer Schöte.
21. 1.: Was bietet die „Grüne Woche 1929“ dem Landwirt? Dekonomierat Wiese.
24. 1.: Elektrizität in der Landwirtschaft, besonders im landwirtschaftlichen Haushalt, Dir. Warrelmann.
28. 1.: Landarbeitsringe als Mittel der Selbsthilfe, Dr. A. Peters.
31. 1.: Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Waldes in den österreichischen Alpen, Dr. R. Jugowiz.

9

Bücher.

9

Die Bienenzucht als landwirtschaftlicher Nebenbetrieb. Grundriß einer bienenwirtschaftlichen Betriebslehre. Von Dr. G. Göke, Leiter der preussischen Lehr- und Versuchsimkerei und Untersuchungsstelle für Bienenkrankheiten in Landsberg a. W. Mit 20 Abbildungen. Verlag von Eugen Ulmer in Stuttgart, Olgastraße 83. Preis geb. 4 Mk. — Der Verfasser bespricht in 2 Teilen Grundlagen und Betriebsweisen der Bienenzucht. Dabei werden erfreulicherweise die Bedürfnisse des Inter-Landwirts besonders berücksichtigt. Das Ganze bildet eine Bienenzucht-Betriebslehre in knapper Form, die dennoch alle modernen Betriebsformen (Schwarmbetrieb, schwarmloser Betrieb, Förderativbetrieb) sachlich kritisch beleuchtet. Damit ist zweifellos zum ersten Male unternommen worden, eine Lücke in der Bienenzuchtliteratur auszufüllen. Die beiden großen Probleme: Schaffung von Bienenweide und Herausbildung einer wirtschaftlichen Betriebsführung in vollkommener Anpassung an die jeweils gegebenen Voraussetzungen, sind hier zu einer gewissen Lösung gebracht, wobei der Verfasser seine großen praktischen Erfahrungen und die ganze einschlägige Literatur verarbeitet.

Was muß der Landwirt über Leberegel, Eingeweidewürmer, Mäusenmilben und andere Schmaroher wissen? Von Prof. Dr. Karl Th. Andersen. Mit 43 Abbildungen im Text. Verlag Dr. J. B. Datterer & Cie., Freising-München. — Die Leberegel und sonstigen tierischen Schmaroher unserer Haustiere sind auch bei uns keine unbekannte Erscheinung. Jahr für Jahr gehen den Landwirten viele wertvolle Tiere an ihnen zugrunde. Für jeden Landwirt wird es daher von Interesse sein, zu erfahren, welche große Anzahl es von diesen Schädlingen gibt, wie sich ihre Lebensweise gestaltet, wie man sich gegen sie schützt und auf welche Weise man sie bekämpfen kann. Die Schrift gliedert sich in 4 Abschnitte, von denen der erste die Würmer, der zweite die Spinnentiere, der dritte die Kerbtiere oder Insekten und der vierte die Einzeller als Schmaroher behandelt. Die wichtigsten Vertreter der Würmer sind wiederum die Bandwürmer, ferner die Fadenwürmer, als deren bekanntesten Vertreter wir nur den

Spulwurm hervorheben, und die Kraker. Von den Spinnentieren wollen wir als den wichtigsten Vertreter die Räude- oder Krägemilbe anführen, welche die gefürchtete Räude bei unseren Haustieren hervorruft. Zu den Kerbtieren oder Insekten gehören die Läuse, Mücken, Fliegen, Bremsen, Dasselfliegen usw. Am wenigsten dürfte dem Landwirt die vierte Gruppe, die Einzeller, bekannt sein, unter denen die Kokzidien die Hauptrolle spielen, und im Darm der Kinder, Schafe, Ziegen, Kaninchen, Hunde, Katzen und des Geflügels schmarochen. Reichliches Bildmaterial macht uns diese Materie leichter verständlich. Die Schrift wird daher jedem Landwirt sehr gute Dienste erweisen.

Wirtschafts- und Verkehrsgeographie für Landwirte. Von F. Nagel, Dezentent für das landwirtschaftliche Unterrichtsweisen an der Landwirtschaftskammer Hannover. Mit 45 graphischen Darstellungen im Text. Preis 1.90 RM. Verlag C. B. Engelhardt & Co., Hannover. — Die unterrichtliche Behandlung des Wirtschafts- und verkehrsgeographischen Stoffes in den landwirtschaftlichen Lehranstalten ist heute zur Notwendigkeit geworden. Jeder einzelne Betrieb ist in das Netz des Weltverkehrs und Verkehrs verstrickt. Unklare Vorstellungen über die Erzeugungs- und Absatzmöglichkeiten Deutschlands wie der anderen Länder der Erde führen nur zu leicht zu unrichtigen wirtschaftlichen Maßnahmen. Aus der Ueberfülle des Stoffes ist das Wesentliche unter Fortlassung aller Einzelheiten und Nebensächlichkeiten herausgeschält und in klarer, anschaulicher Weise gegliedert und dargestellt. Ein wesentlicher Vorzug des Buches ist die Aufnahme einer ganzen Reihe graphischer Darstellungen, die das Verständnis des Textes erleichtern und zu selbstständigen Ueberlegungen anregen. So füllt das Buch eine sichtbare Lücke aus und wird die landwirtschaftliche Jugend und interessierte praktische Landwirte mit den wichtigen wirtschaftsgeographischen Fragen in eine engere Fühlung bringen.

15

Futtermittel und Futterbau.

15

Silofutter und Milchproduktion.

Bei der modernen Futterkonservierung im Silo für die Zwecke der Milchproduktion kommt es nicht nur darauf an, daß dieses Futter im Stärkewert, im Gehalt an verdaulichem Eiweiß günstig zusammengesetzt sein muß, sondern daß die biologische Form das maßgebende Moment sein kann, in welcher wir die Nährstoffe verfüttern. Das Ziel ist: praktisch steriles Silofutter zu gewinnen. Dadurch wird vermieden, daß mit Silofutter große Massen schädlicher, abbauender, das Eiweiß zersetzender und sporenbildender Bakterien in den Stall kommen. Sonst ist es trotz aller Ermahnungen zur Reinlichkeit meist unvermeidbar, daß Bakterien und ihre Sporen in die Milch gelangen und unangenehme Verunreinigungen, Geruchs- und Geschmacksbildungen, wie Gärungen, veranlassen, die dann wieder die Konsumfähigkeit der Milch auf dem Markt beeinträchtigen. Besonders der Buttersäurebazillus ist dabei nach einem interessanten Vortrag des Regierungsrats L. F. Kuchler-München, der unsichtbare und überaus schwer bekämpfbare Feind der Futterbereitung im Silo. Auf sein Vorkommen führt es dieser Forscher hauptsächlich zurück, wenn einzelne Molkereigenossenschaften und städtische Milchämter bisher die Zulassung des Silofutters zur Gewinnung von Vorzugsmilch unterbunden haben.

Soll die Futterbereitung im Silo befriedigen, so muß ein Qualitätsfutter gewonnen werden, welches nicht nur für das Milchvieh nötig ist. In der Praxis verabreicht man meist die beste Silage den Milchkühen, um bei Milchträgen bis zu 5 oder auch 8 Liter das Kraftfutter zu ersparen. Die schlechtere Silage wird dann den Ochsen und Schweinen gegeben. Diese Ansicht darf aber schon darum nicht verallgemeinert werden, weil man durch sorgfältige Arbeit in jedem Teile des Futterbehälters gute Silage gewinnen kann. Gewiß können in einzelnen Teilen des Silos in schlecht geleiteten Betrieben durch mangelhafte Futterbereitung schädliche Bakterien auftreten. Diese verschlechtern dann nicht nur die Güte des Futters, sondern erhöhen auch den Reingehalt der Luft in den Ställen, die schlecht zu ventilieren sind. Unter solchen Umständen kann auch der Bakteriengehalt des Rots der Tiere stark ansteigen.

Da aber mit Recht der Ruf nach bester Standardware in der Milcherzeugung immer mehr maßgebend wird, so besteht die Aufgabe darin, im Silo Qualitätsfutter zu erzeugen.

Wissenschaftlich stellt die Futterbereitung im Silo und die Verfütterung ein biologisches Verhältnis zwischen Pflanze und Tier dar. Die Eigenschaften der Futterpflanze, besonders ihre Atmungs- und Lebenskraft, die Zucker- und Eiweißmenge wie die anhaftenden Fermente sind die Grundlage des Konservierungsvorganges. Außerdem kommt der Wasser- und Rohfasergehalt in Betracht. Die natürlichen Hilfsmittel stellen dabei Atmungs- und Gärungserzeugnisse der Futterpflanze in der sauerstoffarmen, dunklen Siloatmosphäre, besonders die Milchsäure, die Wärme und den Wasserdampf dar. Diese bilden auch gleichzeitig die Ziele einer guten Grünfütterkonservierung.

Das Wesen einer guten Futterbereitung im Silo steht Ruchler in der befriedigenden Silierfähigkeit der Futterpflanze und in der größtmöglichen Gasdichte des benutzten Silobehälters. Die erste Eigenschaft ist von der Natur der Futterpflanze und ihrer Art abhängig und demgemäß verschieden. Wir haben leicht und schwer silierbare Futterpflanzen. Zur ersten Gruppe gehören besonders die kohlenhydratreichen, aber verhältnismäßig eiweißarmen Gräser, zur letzten die eiweißreichen, aber dafür kohlenhydratarmen Hülsenfrüchte. Eingehende Versuche haben erwiesen, daß es auch möglich ist, schwer silierbare Futterpflanzen, z. B. selbst Klee mit 80 Prozent Wassergehalt, in einem gasdichten Behälter auf natürlichem Wege fast verlustlos zu konservieren und in eine praktisch sterile Futterkonserve umzuwandeln. Da es nun in der Praxis für die Grünfüttermassen noch nicht, wie im Laboratorium, in wirtschaftlicher Weise möglich ist, so ideale technische Bedingungen der Konservierung zu schaffen, so muß in erster Linie Wert auf die gute, natürliche Silierfähigkeit der Futterpflanzen gelegt werden. Durch geeignete Futtermischung ist es jedoch möglich, den Eiweißgehalt zu erreichen, den die normale Ernte eines Kleeackers liefert. Hierzu empfiehlt sich der Anbau von Silofutterpflanzen. Durch entsprechende Fruchtfolge, Gewinnung mehrerer Schnitte, Zwischenfruchtanbau usw. können gewöhnlich noch die Erträge auf der gleichen Fläche gesteigert werden. Wissenschaftliche Versuche haben ergeben, daß allein auf einer Wiesenfläche gegenüber der normalen Heuernte durch Anlage einer Kunstwiese mit Silofuttergewinnung die Erträge hinsichtlich Stärfewert und Kalorienmenge auf das Doppelte gesteigert werden können.

Steht ein Silo zur Verfügung (im Notfall genügt sogar ein Behelfsbehälter), so kann man die Vorteile des Anbaues von Futtermais ausnützen und in Verbindung mit der Einbringung von eiweißreichem Herbstfutter, selbst vom Heu der Luzerne, in einem Silo die nötigen Eiweißmengen gewinnen. Wenn Ruchler berichtet, daß man selbst in 1100 Meter Höhe noch recht guten Silomais ernten konnte, so ist damit die Ansicht widerlegt, daß der Maisanbau in Mitteleuropa in über 400 Meter Höhe unmöglich ist. Dieser Forscher stellte auch selbst auf Moorböden Höchstserträge an Grünmasse von 80 000 bis 100 000 Kilo auf den Hektar fest. In manchen Gegenden entfällt der Hauptanteil des Silofutters auf Wiesen gras und Klee gras.

Um sich den Bedürfnissen der verschiedenen Verhältnisse anzupassen, sind manche Silowerke dazu übergegangen, ihre Behälter im Jahr zweimal zu füllen und die Anzahl der Silos zu vergrößern. Dabei hat sich gezeigt, daß besonders der Anbau von Silomais neben der Verbesserung der Wiesen und ihrer günstigen Ausnutzung ein wichtiges Mittel zur Steigerung der Futtererträge für den Silobetrieb abgibt.

Technisch ist die gute Beschaffenheit des Silos und besonders seine Gasdichte wichtig. Diese ist nicht nur

die grundlegend wichtige Eigenschaft eines möglichst geringen Porenvolumens der Wandung, sondern weist auch weitere Forderungen, wie: Standfestigkeit, Druckfestigkeit, Säurefestigkeit, Wasserdichtigkeit und bis zu einem gewissen Grade auch auf die zweckmäßigsten Formen der Abdeckung, Beschädigung usw. hin. Auf die Dichtigkeit der Wandung muß um so mehr Sorgfalt verwendet werden, je mehr die schwierige Konservierung von Futtereweiß bei Einlagerung fleereicher Wiesenbestände und reiner Kleearten in Frage kommt. Die Gasdichte bezweckt durch sorgfältige Erhaltung der bei der Atmung und Gärung entstehenden, sonst nach außen abfließenden Kohlensäure den schädlichen Sauerstoff der Luft um so schneller zu verdrängen, je dichter die Futterteile gelagert sind. Durch Festtreten des elastischen Grünfutters allein ist es natürlich nicht möglich, die Luft genügend zu entfernen. Es empfiehlt sich, durch glatte Anstriche, die Poren der inneren Wandung zu verschließen und damit auch säurefest zu machen. Guter Beton oder Mörtel widersteht den dauernd unvermeidbaren zerstörenden chemischen Einwirkungen der Säure um so länger, je dichter er ist. Daher werden porenarme Behälter, besonders die aus gepreßten und gewalzten Betonformsteinen, gern errichtet. Die Entwicklung bewegt sich gewissermaßen in Richtung des großen Konversenglases, also zum fugenlosen Säulensilo. Immerhin haben sich aber auch billige Holz- und Backsteinsilos bei sorgfältiger Behandlung im Kleinbeiriele gut bewährt.

Die Bereitung von Silofutter unterliegt in mittleren und kleinen Betrieben der Gefahr, daß bei vielen und größeren Einfüllpausen die ungünstige Nachgärung des mangelhaft abgeschlossenen Futters begünstigt wird. Deshalb sind zur raschen Abdeckung und Beschwerung leicht bedienbare Behelfspresen oder mechanische Pressen besonders für die jeweils oberste Futterschicht schwer zu entbehren. In genügend gasdichten Silos, namentlich bei der säulenartigen Form mit geringer Oberfläche ist allerdings die durch den Futterdruck auf die oberste Futterschicht gedrängte, schwere Kohlensäure an sich der beste luftdichte Abschluß. Dieser wird durch Pressen ergänzt und vervollkommen und ist besonders bei Behältern von ungenügender Dichte wichtig. Die bei genügender Vorsicht leicht vermeidbaren Erstickungsanfänge, denen Hühner, Katzen und Hunde, leider auch Menschen auf der obersten Futterschicht anheimfallen können, beweisen an sich gute Beschaffenheit der Wände. Da, wo das Futter selbst eine einheitliche Masse darstellt, wie z. B. gedämpfter Kartoffelbrei, vollzieht sich die Konservierung und natürliche Milchsäurebildung noch sicherer und rascher. Bei mangelhaften Behältern ist ein Ventil für den Saftabfluß ein notwendiges Uebel, damit man schädliche Flüssigkeitsmengen aus dem Silo entfernen kann. Diese Erscheinung tritt besonders in Gegenden mit großen Niederschlägen auf.

Die Frage der Kalt- und Warmvergärung spielt in der Saftfutterbereitung eine große Rolle. Wie im Körper des Menschen und Tier beim Atmen Wärme entsteht, so auch bei der Pflanze, die ja beim Einbringen in die Silos noch lebt. Diese Wärmebildung tritt sehr verschieden ein. Bei wasserhaltigen Pflanzen, z. B. Rübenblättern, wird die gebildete Wärme schon zur Verdunstung des Ueberschusses an Wasser verbraucht. Es tritt Kaltvergärung ein. Wo in ununterbrochener Arbeit gehäufte, verhältnismäßig wasserhaltige Grünfuttermengen in großen Betrieben mit Maschinenarbeit rasch in hohe Silos gebracht und stark gepreßt werden können, wo dadurch die Lebenskraft der Pflanzen sehr vermindert ist und wenig Kohlensäure wie auch wenig Wärme entstehen, da wird in natürlicher Weise die Kaltvergärung begünstigt. Dadurch können größere Nährstoffverluste, besonders an Kohlenhydraten, von

Der Kartoffelkrebs.

(Abteilung für Pflanzenschutz der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, Bydgoszcz, Zamojskiego 7.)



Krankheitsbild. Der Kartoffelkrebs (poln.: rak ziemniaka, engl.: black-scab, wart disease, potato wart, franz.: gale noire, holländ.: wratziekte) beschränkt sich in seinem Auftreten vorzugsweise auf die unterirdischen Teile der Kartoffelpflanze, während die oberirdischen gewöhnlich vollkommen normale Wachstumsverhältnisse zeigen. Infolgedessen wird das Vorhandensein der Krankheit auch meistens erst bei der Ernte entdeckt, obwohl sie bereits schon an den sich zur Zeit der Blüte bildenden jungen Knollen auftritt.

Das charakteristische Kennzeichen der Krankheit besteht in der Ausbildung von warzen-, blumenkohl- oder korallenförmigen Auswüchsen, die anfänglich weiß oder hellbraun, später dunkel- bis schwarzbraun gefärbt sind und in ihren Größenverhältnissen viele Schwankungen zeigen. Bei starkem Befall kann die ganze Knolle ein zusammenhängendes Krebsgefäß darstellen, so daß dann von der eigentlichen Knolle kaum noch etwas wahrnehmbar ist. Hat die Verseuchung des Bodens bereits einen sehr erheblichen Umfang angenommen, so kann ein Ansaß von Knollen unter Umständen gänzlich unterbleiben, weil sich dann an den Stolonen (Ausläufern) schon direkt Krebsgeschwülste an Stelle der Knollen bilden. In selteneren Fällen greifen die Krebswucherungen auch auf die über dem Erdboden befindlichen untersten Sproßteile über.

Je nach den Feuchtigkeitsverhältnissen im Boden faulen die krebsartigen Auswüchse mehr oder weniger schnell. In trockenen Böden können sie andererseits aber auch sehr stark einschrumpfen und geben dann oft Veranlassung zu Verwechslungen mit anderen Krankheitserscheinungen. Für die Befallstärke ist in erster Linie die jeweils vorhandene Bodenfeuchtigkeit ausschlaggebend. In Jahren mit reichlicheren Niederschlägen weist daher der Krankheitsbefall einen solchen Grad auf, daß von einem Ertrage kaum mehr die Rede sein kann, während er sich bei anhaltender großer Trockenheit selbst auf stärker infizierten Ländereien in geringeren Grenzen hält.

Krankheitsursache. Die Krankheit wird durch den Pilz *Synchytrium endobioticum* Perc (Chrysophlyctis endobiotica Schilb) erzeugt, dessen Dauerzustände (Dauersporangien) ihren Sitz in den Krebswucherungen haben. Sie bestehen aus mikroskopisch kleinen, runden, goldbraunen, mit einer dicken Membran versehenen Gebilden, denen die Aufgabe zufällt, den Pilz auf die kommende Vegetation zu übertragen. Durch Fäulnis der Auswüchse werden sie in Freiheit gesetzt, gelangen in den Erdboden und überwintern dann hier. Günstige Entwicklungsbedingungen, besonders genügende Feuchtigkeit vorausgesetzt, keimt ein Teil dieser Dauersporangien im Frühjahr, wobei ihnen kleine bewegliche Schwärmsporen in großen Massen ent schlüpfen. Letztere dringen an den Augen in die Gewebe der jungen Kartoffelknollen ein und rufen durch fortgesetzte Zellteilungen die blumenkohlartigen Krebswucherungen hervor. Im Laufe der Zeit bilden sich in diesen fortgesetzt dünnwandige, kugelige Sporengehäuse (Sommerporangien), die ebenfalls Schwärmsporen entlassen, welche nun die benachbarten Knollengewebe infizieren und dadurch immer wieder neue Krebswucherungen erzeugen.

Die Dauersporangien sind gegen äußere Einflüsse außerordentlich widerstandsfähig und können sich selbst noch zehn Jahre hindurch im Erdboden lebensfähig erhalten. Mit jedem Neuanbau von Kartoffeln auf einem einmal verseuchten Felde tritt durch die Fäulnis der Krebsauswüchse ganz naturgemäß eine weitere Anreicherung des Bodens an Infektionskeimen ein, die schließlich so groß wird, daß an irgend welche Erträge auf Jahre hinaus nicht mehr gedacht werden kann.

Verschleppungsmöglichkeiten für die Krankheit.

Jedes verseuchte Feld bildet für alle angrenzenden Ländereien ständig eine außerordentlich große Gefahr, denn selbst durch die den Ackergeräten, den Füßen der Arbeiter und Arbeitstiere anhaftende, mit Krankheitskeimen geschwängerte Erde kann leicht eine Weiterverbreitung des Kartoffelkrebses stattfinden. Ferner ist eine solche auch durch den Stalldünger und die Jauche, zumal wenn erkrankte Kartoffeln in rohem Zustande für Futterzwecke verwendet wurden, möglich, da die Krankheitskeime den Darmkanal der Futtertiere unverdaut passieren.

Auf weitere Entfernungen erfolgt die Weiterverbreitung vornehmlich durch das Saatgut. Auch äußerlich noch gesund erscheinende Knollen von verseuchten Ackern können durch die den Knollen anhaftende Erde oder durch die zerfallenen und zerriebenen Krebsgeschwüre die Krankheit weiterverbreiten. Selbst wenn der Zerfall der charakteristischen Auswüchse ein derartig weitgehendes war, daß die Knollen eine glatte und normale Schale besitzen, haften ihnen dennoch massenhaft die Dauersporangien des Pilzes an. In gleicher Weise wird durch den Transport von Speise-, Futter- oder Fabrikkartoffeln aus verseuchten Gebieten der Weiterverschleppung der Krankheit Tür und Tor geöffnet, besonders wenn ihre Schalen und Abfälle ohne weiteres auf den Dünger- oder Komposthaufen gelangen oder die Waschwässer der Fabriken zum Berieseln verwendet werden. Außerordentlich beachtenswert ist die Verschleppung der Krankheit durch die Kartoffelbestände zuziehender Leute. Vor dieser Einschleppungsgefahr werden sich die größeren Güter nur dadurch schützen können, daß sie das Mitbringen von Kartoffeln allen zuziehenden Arbeitskräften gegen entsprechende Entschädigung untersagen. Ebenso wäre der Anbau von Kartoffeln in den sog. Leutegärten zu verbieten, da von hieraus erfahrungsgemäß der Krebs oft seinen Ausgang nimmt. Wo den Arbeiterfamilien kontraktmäßig Kartoffelland zu steht, dürfte es sich empfehlen, daß die Düngung und das Pflanzmaterial von der Gutsherrschaft geliefert wird, um jeder Infektionsgefahr so viel wie irgend möglich zu begegnen.

Kleinere Krebswucherungen können in trockenen Sommern oder während des Einmietens so weit eintrocknen, daß sie bei oberflächlicher Betrachtung gewöhnlich als Kartoffelschorf angesprochen werden. Hierin liegt natürlich ebenfalls eine große Gefahr für die Weiterverbreitung der Krankheit.

Nach Eriksson hat sich der Pilz in künstlichen Infektionsversuchen auch auf den schwarzen Nachtschatten, *Solanum nigrum*, auf das Bitterlülz, *Solanum Dulcamara* (Cotton 1916) und auf Tomaten (Kunkel und Orton 1920) übertragen lassen. Wenn diese Übertragungen bisher auch nur künstlich erfolgten, so zeigen sie doch immerhin eine gewisse Empfänglichkeit der genannten Pflanzen für den Pilz und es dürfte sich daher vielleicht empfehlen, den beiden Unkräutern, sowie auch der Tomate, in verseuchten Gebieten eine gewisse Beachtung nicht zu versagen.

Verbreitung und wirtschaftliche Bedeutung der Krankheit. Der Kartoffelkrebs wurde im Jahre 1896 erstmalig in Ungarn beobachtet. Wenige Jahre darauf (1900) erschien er in England und hielt dann 1908 auch seinen Einzug in Deutschland. Hier zeigte er sich zunächst in den Industriebezirken der Rheinprovinz und in verschiedenen Kreisen von Westfalen, und zwar ausschließlich nur in Arbeiter- und Schrebergärten. Die Gründe für das damals engumschriebene Auftreten des Pilzes dürften wohl darin zu suchen sein, daß in genannten Gärten auf den gleichen Flächen fast alljährlich oder zum mindesten sehr oft wiederkehrend Kartoffeln gebaut

wurden, daß die Kartoffelabfälle und -schalen in den Dünger oder auf den Komposthaufen gelangten, und mit diesen immer wieder auf das Feld und schließlich, daß infolge der geringen Größen der Anbauflächen die Ausbreitung der Krankheit von Feld zu Feld sehr begünstigt wurde. Bei den vielseitigen Uebertragungsmöglichkeiten konnte es naturgemäß nicht ausbleiben, daß sich der Kartoffelkrebs endlich auch im Großbetriebe einstellte und in weiteren Gebietsteilen, wie Thüringen, Mecklenburg, Sachsen, Schlesien, Brandenburg, Hamburg usw. Platz griff. In den außerdeutschen Ländern setzte die Krankheit ihren Siegeszug gleichfalls fort und zeigte sich in: England, Schottland, Irland, Nordamerika, Frankreich, Schweiz, Schweden, Norwegen, Dänemark, Holland, Finnland, Polen und der Tschechoslowakei.

Trotz des unheilvollen Einflusses des Kartoffelkrebses auf den Kartoffelbau wird seine wirtschaftliche Bedeutung vielfach noch sehr stark unterschätzt. Ihr Schwerpunkt liegt nicht, wie häufiger fälschlich angenommen, in einer vorübergehenden Verminderung der Ernteerträge, sondern in einer weitgehenden Lahmlegung des Kartoffelbaues und — da unter Umständen auch der Anbau anderer Hackfrüchte (Rüben) behördlich verboten werden kann — unseres gesamten Wirtschaftsbetriebes. Durch das Verbot der Kartoffelausfuhr aus verseuchten Betrieben erfahren die Kartoffelsaatgutwirtschaften außerordentliche Vermögensverluste. Ebenso wird das Kartoffelexportgeschäft durch die vom Auslande ergriffenen Maßnahmen gegen die Einschleppung der Krankheit aus verseuchten und diesen benachbarten Gebieten benachteiligt und mehr oder weniger zum Stillstand verurteilt. Endlich darf nicht außer acht gelassen werden, daß in den verseuchten Wirtschaften infolge von Kartoffelmizerten und durch etwaige Behinderung im Anbau von Rüben ein stark fühlbarer Futtermangel eintreten kann, der unter Umständen zu einer Verminderung der Viehbestände führen muß.

Bekämpfung. Eine direkte Bekämpfung des Kartoffelkrebses durch chemische Mittel, wie bei verschiedenen anderen Krankheiten, gibt es leider nicht und sind wir daher nur auf indirekte oder vorbeugende Maßnahmen zur Vermeidung seines Auftretens und seiner Weiterverbreitung angewiesen. Als solche kommen in Frage:

Kartoffeln von verseuchten Feldern, auch selbst wenn sie äußerlich einen durchaus gesunden Eindruck erwecken sollten, dürfen unter keinen Umständen als Pflanzgut verwendet werden.

Die Ernte von erkrankten Feldern ist möglichst schnell zu verwerten, am tunlichsten in einer Brennerei, Stärke- oder Flockenfabrik. Sind in Brennereigütern die Ernten von nachweislich erkrankten Anbauflächen größer, als das ihnen jeweils zustehende Brennkontingent, so müßten in solchen Fällen unverzüglich bei der Behörde Schritte zur ausnahmsweisen Erhöhung des Kontingents unternommen werden, einmal um dem Besitzer die Ausfälle zu erleichtern und zum andern, um durch das Verbrennen die kranken Kartoffeln so schnell wie möglich zu vernichten.

Waschwasser von Fabriken, in denen Kartoffeln verarbeitet werden, dürfen nicht für Verrieselungszwecke verwendet werden.

Alle Abfälle und Rückstände von krebsskranken Kartoffeln sind zu verbrennen. Wo dieses jedoch unausführbar sein sollte, sind sie in wenigstens $\frac{1}{2}$ Meter tiefen Gruben unter Zusatz von Kalk zu vergraben.

Kartoffeln von verseuchten Feldern, sowie deren Abfälle, dürfen nur in gekochtem oder gedämpftem Zustande verfüttert werden. Bei größeren Mengen ist ein Dämpfen und Einsäuern am Platze. Die vielfach ausgesprochenen Vermutungen, daß nach dem Genuß von

krebsskranken Kartoffeln bei Menschen und Tieren gesundheitliche Störungen eintreten, sind unbegründet oder mindestens stark übertrieben, denn es liegt bisher nur ein Fall vor, in dem Jacowski (1911) bei Kaninchen nach dem Verfüttern von erkrankten Kartoffeln Verdauungsstörungen beobachtet haben will.

Stalldünger und Jauche dürfen aus verseuchten Wirtschaften nicht abgegeben werden.

Eine Ausfuhr von Kartoffeln aus verseuchten Betrieben ist nur mit besonderer behördlicher Erlaubnis statthaft.

Kartoffelmieten und -lagerplätze sind nach der Lagerung mit Kalk zu desinfizieren.

Die Kartoffelbestände zuziehender Arbeitskräfte sind sorgfältig zu überwachen, noch besser erscheint es jedoch, den Leuten das Mitbringen von eigenen Kartoffeln gegen entsprechenden Ersatz zu untersagen.

Da, wie bereits erwähnt, kleine eingetrocknete Krebsausbrüche leicht bei oberflächlicher Beobachtung als Kartoffelschorf gedeutet werden können, sind in zweifelhaften Fällen Untersuchungen derselben durch die Pflanzenschutzstellen unbedingt erforderlich oder man meidet schorfige Knollen von vornherein überhaupt als Saatgut.

Außerordentlich wichtig ist der Anbau von krebssfesten Kartoffelsorten in verseuchten und gefährdeten Gebieten, denn nur hierdurch bietet sich eine Möglichkeit, den Kartoffelbau nicht gänzlich auszuschalten. Nach den bisher vorliegenden Erfahrungen gelten folgende Sorten als krebssfest: Parnassia, Pepo, Hindenburg (von Kammer), Jubel (Richter), Juli (Paullen), Preußen (Modrow), Kaiserinere, Kuckuck, Magdeburger Blaue (Thiele). Letzgenannte Sorte ist aber nicht zu verwechseln mit der Odenwälder Blauen, da diese u. a. im Kreise Wirsz vom Krebs befallen wurde. (In Deutschland wird neuerdings auch die Sorte Sickingen als krebssfest sehr empfohlen.) Für den Anbau krebssfester Sorten muß natürlich unbedingt gefordert werden, daß diese auch tatsächlich sortenrein sind. Eine Garantie hierfür wird nur der Bezug solcher Sorten aus anerkannten Saatgutwirtschaften liefern.

Endlich kommt für die ständig zunehmende Ausbreitung des Kartoffelkrebses auch der Versuch in Frage, dieser auf gesetzlichem Wege Einhalt zu gebieten. Die diesbezüglichen für unser Staatsgebiet geltenden Vorschriften enthält die Nr. 30 vom 27. Juli 1928 des Landwirtschaftlichen Zentralwochenblattes für Polen.

Verwechslungsmöglichkeiten des Kartoffelkrebses mit anderen Kartoffelkrankheiten. Am unliebsamsten und bedeutungsvollsten ist die Verwechslung eingetrockneter Krebsauswüchse mit dem bekannten Kartoffelschorf, denn in diesem Falle kann krebsskrankes Saatgut in dem guten Glauben gepflanzt werden, es handle sich nur um den Kartoffelschorf. Andererseits werden häufig Kartoffeln als krebsskrank angesprochen, bei denen die gefürchtete Krankheit tatsächlich nicht vorliegt. Zu einer derartigen Verwechslung führt recht oft die sog. Kirdelbildung, ganz besonders aber dann, wenn die betreffenden Auswüchse gleichzeitig von Schorf oder der Phytophthora-Krankheit (Kraut- oder Knollenfäule der Kartoffel) befallen sind. Auch ein vorzeitiges Austreiben der Augen während der Wachstumsperiode (Durchwachsen der Kartoffeln) wird häufig als Kartoffelkrebs gedeutet.

In Anbetracht der außerordentlichen Bedeutung des Kartoffelkrebses nicht nur für den Landwirt selbst, sondern auch für die Allgemeinheit, muß mit allen zu Gebote stehenden Mitteln dahin gestrebt werden, die Ausbreitung dieser so unheilvollen Krankheit so schnell und so viel nur irgend möglich zu verhindern.

Zur Frage des Kartoffelkrebjes.

In Ergänzung zu den ausgezeichneten Ausführungen des Herrn Dr. Sondermann-Wyßhuhn auf der letzten Versammlung des Kreisbauern-Vereins und unter Berücksichtigung der vielfach geäußerten Wünsche der Herren Landwirte gebe ich untenstehend eine Aufstellung derjenigen Kartoffelsorten, die auf Grund der Reichs-Krebspriifung des Deutschen Pflanzenschutzdienstes als krebzfest zum Anbau empfohlen werden:

Sortennamen:	Züchter:	Reifezeit:	Schalen:	Fleischfarbe:
Aderlegen	Böhm	mittelspät	weiß	gelb
Alba I	Paulsen	mittelspät	weiß	weiß
Albazona	Pommerische Saat-zuchtgef.	früh	weiß	weiß
Ambrosia	Aläden	mittelfrüh	weiß	weiß
Anrica	v. Kameke	mittelspät	weiß	weiß
Beate I	Paulsen	mittelfrüh	weiß	weiß
Bejeler	v. Kameke	spät	weiß	weiß
Daber Alte	v. Dieß	mittelspät	rötlich	weiß
Daber	Sieg	mittelspät	rötlich	weiß
Daber Heriner	Schmidt	mittelspät	rötlich	weiß
Danujia	Dokowsti	spät	rot	weiß
Direktor Johannsen	Modrow	mittelfrüh	weiß	gelb
Erdgold	Pommerische Saat-zuchtgef.	mittelspät	weiß	gelb
Flora	Cimbal	mittelfrüh	rosa	weiß
Franz	Pommerische Saat-zuchtgef.	spät	rot	weiß
Frömsdorfer Blaue Gelbfleischige	Cimbal	spät	blaurot	gelb
Frühe Floden	Müller	früh	weiß	weiß
Frühe Hörnchen	Müller	früh	weiß	gelb
Frühe Königin	Stieff	früh	weiß	weiß
Früheste	Bürchner	früh	weiß	weiß
Früheste	Thiele	früh	weiß	weiß
Frühkartoffel	Suckert	früh	weiß	weiß
Fulda	Paulsen	spät	rot	gelblich
Glückauf	Trog	mittelspät	weiß	weiß
Goldappel	Paulsen	früh	weiß	gelb
Görtdorfer Niere	Roside	früh	weiß	gelb
Graf Dohna	Paulsen	spät	weiß	weiß
Hellena	Paulsen	spät	weiß	weiß
Jubel	Richter	mittelspät	weiß	weiß
Juli	Paulsen	früh	weiß	gelb
Julinere Gbätorfer	Saatgef. i. d. Fürstentum Lüneburg	früh	weiß	gelb
Julinere Alädener Allerfrüheste	Aläden	früh	weiß	gelb
Julinere Mehers Bornser	Meyer-Bornsen	früh	weiß	gelb
Juliperle Gbätorfer	Niederöschj. Saat-zuchtver.	früh	weiß	gelb
Kaiserinere	Thiele	früh	weiß	gelb
Kleinod	Trog	mittelspät	weiß	weiß
Lichtbild	Trog	früh	rotweiß-geheckt	weiß
Magdeburger Blaue	Thiele	früh	blau-violett und weiß marmoriert	
Maibutter	Pommerische Saat-zuchtgef.	mittelfrüh	weiß	gelb
Marshall Hindenburg	v. Kameke	mittelspät	weiß	weiß
Max Delbrück	Pommerische Saat-zuchtgef.	mittelspät	weiß	weiß
Nephrit	Cimbal	spät	weiß	weiß
Palma	Pommerische Saat-zuchtgef.	spät	rot	weiß
Parnassia	v. Kameke	mittelspät	weiß	weiß
Pepo	v. Kameke	mittelspät	weiß	weiß
Preußen	Modrow	mittelspät	weiß	gelb
Primrose	Roesjide	früh	blaurot	gelb
Roland	Paulsen	mittelspät	rot	weiß
Roode star	Heine	spät	rot	weiß
Roon	Pommerische Saat-zuchtgef.	spät	blaurot	weiß
Rosafolia	Pommerische Saat-zuchtgef.	früh	rot	weiß
Seydlitz	Pommerische Saat-zuchtgef.	mittelfrüh	weiß	weiß
Sidingen	Pommerische Saat-zuchtgef.	mittelspät	rot	weiß
Tann	Pommerische Saat-zuchtgef.	mittelfrüh	rot	weiß
Tannenberg	Trog	mittelfrüh	weiß	weiß
Tannenzapfen	Schmidt	mittelfrüh	blaurot	gelb
Prof. Wagner	Pommerische Saat-zuchtgef.	spät	weiß	weiß
Wallenstein	Pommerische Saat-zuchtgef.	spät	rot	weiß
Weddingen	Paulsen	spät	weiß	weiß
Weiße Mierenragis	Ragis G. m. b. H.	mittelspät	weiß	weiß
Wefaragis	Ragis G. m. b. H.	mittelspät	weiß	weiß
Wch.-Mat Werner	Cimbal	spät	schwach-rötlich	weiß

Ein Teil dieser Sorten, wenn auch nur der geringste, ist auch hier im Lande bereits zu haben und empfehle ich dieierhalb sich rechtzeitig mit der „Posener Saatbaugesellschaft“ in Verbindung zu setzen.

J. A. von Busch.

vornherein vermieden werden. Aber in kleinen Betrieben, wo nur schichtenweise, nicht zerkleinertes, oft sperriges und schwer filterbares Grünfütter bei geringem Preßdruck nicht besonders dicht gelagert werden kann, wo die Gefahr des Luftangriffes, der Nachfäuerung und des Verderbens bedeutend ist und großer Wert auf ein gut durchkonserviertes, praktisch steriles Silofütter gelegt werden muß, da sind die betriebswirtschaftlichen und biologischen Voraussetzungen für die Warmvergärung vorhanden. Diese soll aber niemals 50 Grad Celsius übersteigen. Die wissenschaftlichen Untersuchungen haben ergeben, daß die Milchsäurebildung in Verbindung mit der Wirkung feuchter Wärme zwischen 35 bis 50 Grad Celsius immer noch das billigste und sicherste Verfahren ist, um eine hocharomatische, gut durchkonservierte und genügend keimfreie Günsfütterung zu gewinnen.

Die künstliche Wärmezufuhr, wie bei der Elektrofütterbereitung, ist natürlich teurer. Diese hat sich aber in den Betrieben, wo Strom zu billigen Tarifen zur Verfügung steht, einführen können.

Ist die Wärmebildung nicht erreichbar oder zu teuer, so können namentlich für die Kaltvergärung künstliche Zusätze, wie Bakterienreinkulturen, Melasse, Salzsäure usw. wertvolle Ergänzungs- oder Sicherungsmaßnahmen abgeben, die zur Rentabilität erheblich beitragen.

Die Kostenfrage der Silos hängt von der richtigen Anpassung und der zweckmäßigen Ausnutzung der Anlage ab. Erhebungen über die Rentabilität eines Silos auf den Wirtschaftsertrag haben nach der bayerischen Statistik Verzinsungen von 7 bis 200 Prozent ergeben. Da durchschnittlich ein Silo in 3 Jahren abgezahlt ist, so ist dieser Vorratsbehälter gewissermaßen die „Futterparabüse“ des Landmanns und Viehhalters!

P. Max G r e m p e, Berlin-Friedenau.

18

Genossenschaftswesen.

18

Landwirtschaftlicher Kalender.

Wir bitten diejenigen Genossenschaften, die noch Kalender übrig haben und sie voraussichtlich nicht verwenden können, uns diese Kalender auf unsere Kosten zurückzusenden. Selbstverständlich kommen nur taublos erhaltene Exemplare in Frage. Landwirtschaftl. Kalender für Polen, Bornaß. Zwierznięca 13.

30

Marktberichte.

30

Geschäftliche Mitteilungen.

Getreide: Etwas stärker gewordene Zufuhren am Jahreschluß haben zu Wege gebracht, daß die etwas gestiegenen Roggen- und Weizenpreise sich nicht halten konnten. Wie dies schon in den letzten Jahren dauernd verfolgt werden konnte, kommt es immer wieder zum Ausdruck, daß die Kapitalknappheit der Mühlen jegliche Vorratswirtschaft verhindert und kleine Veränderungen in der Zufuhr von Getreide sofort Schwankungen der Getreidepreise nach sich ziehen. Die internationalen Märkte zeigen in der letzten Woche keine Unterschiede gegenüber den vorwöchigen Notierungen. Von neuen Regierungsaufkäufen hier zu Lande hat man nichts gehört. Unsere verhältnismäßig niedrigen Roggenpreise werden in den nächsten Wochen abhängig sein von dem Grad der Aufnahmefähigkeit der Mühlen, da andere Momente nicht in Betracht kommen. Das gleiche gilt für Weizen. Das Geschäft in Braugerste liegt nach wie vor ruhig. Leichtere Qualitäten Gerste für Futterzwecke können für den Export verwandt werden. Die Preise bewegen sich etwa auf der Höhe des Roggenpreises. In Hafer kamen einige Meinungskäufe zustande ohne wesentliche Beeinflussung des Marktes.

Hülserfrüchte: Infolge Fehlens von Interessenten für Vittoriaerbsen besteht für diese wenig Geschäftsmöglichkeit. Die Inhaber von Vorräten haben es auch nicht eilig mit dem Verkauf ihrer Ware und so wartet man auf beiden Seiten eine Klärung der Situation ab. Kleine gelbe Felderbsen halten sich stabil im Preise und können nach wie vor untergebracht werden. Für Gelblupinen ist der Preis — wie vorausgesetzt — höher geworden, so daß darin eine Bestätigung für eine schwächere Ernte zu liegen scheint. An ein weiteres Steigen ist kaum zu denken, da die Getreidepreise bald erreicht werden. Blaulupinen finden weniger für den Export, dagegen zu Futterzwecken im Lande Unterkommen. Für Beluschten und Widen besteht wohl Nachfrage, jedoch fehlt jegliches Angebot.

Saaten: Das Interesse der Landwirtschaft neigt sich jetzt der Eindeckung des benötigten Frühjahrbedarfes zu. Auch von

dieser Seite erkennt man, daß z. B. Rottklee als billig anzusehen ist und jetzt gern gekauft werden möchte. Auch von uns aus kann gesagt werden, daß die Möglichkeit für anziehende Rottkleepreise infolge der niedrigen Preisbasis eher gegeben ist als ein weiteres Nachgeben, zumal die Einkäufe in der Hauptsache noch vor uns liegen. Schwedentklee wird etwas mehr angeboten als bisher. Die Preise hielten sich unverändert. Das Interesse ausländischer Käufer scheint aber etwas nachzulassen. Gelbklee fehlt ganz im Markt. In Luzerne sind die nötigen Läger für die Versorgung der hiesigen Landwirtschaft vorhanden, die Preise haben sich nicht verändert. Schwierigkeiten bereitet dieses Jahr die Beschaffung von Seradella. Es liegen bereits starke Anmeldungen bei uns vor, ohne daß wir bisher die Möglichkeit hatten, entsprechende Vorräte zusammenlaufen zu können. Daraus wird zu entnehmen sein, daß tatsächlich sehr viel weniger geerntet worden ist als in den vergangenen Jahren und daß die Ware in dieser Saison ganz bedeutend teurer sein wird als in den letzten vergangenen Jahren.

Stroh: Es liegt bei uns Nachfrage sowohl in Roggen- als Hafer-Preßstroh vor. Wir bitten um Angebot, gegebenenfalls besteht die Möglichkeit, durch uns eine Presse gestellt zu bekommen.

Wir notieren am 2. Januar 1929 per 100 Kg. je nach Qualität und Lage der Station: für Weizen 42.50—43, Roggen 33 bis 33.50, Gerste 36—36.50, Hafer 30.75—32, Vittoriaerbsen 50—70, Felderbsen 40—50, Raps 70—82, Leinsaat 70—90, Luzerne 450 bis 550 zł, Fabrikartoffeln —.

Wochenmarktbericht vom 2. Januar 1929.

1 Pfd. Butter 3.80—4.00 zł, 1 Mdl. Eier 4.80—5.00 zł, 1 Liter Milch 0.44 zł, 1 Liter Sahne 3.20 zł, 1 Pfd. Quark 0.60 zł, 1 Pfd. Apffel 0.35—0.60 zł, 1 Pfd. Birnen 0.35—0.50 zł, 1 Bündchen Mohrrüben 0.10 zł, 1 Kopf Weißkohl 0.25 zł, 1 Kopf Rotkohl 0.35 zł, 1 Pfd. Kartoffeln 0.10 zł, 1 Pfd. Bruten 0.25 zł, 1 Pfd. Rotebohnen 0.80 zł, 1 Bündchen Kohlrabi 0.35 zł, 1 Pfd. Grünkohl 0.25 zł — 1 Pfd. frischer Sped 1.60—1.80 zł, 1 Pfd. Räucher-Sped 1.80—2.10 zł, 1 Pfd. Schweinefleisch 1.60—1.90 zł, 1 Pfd. Rindfleisch 1.80—2.20 zł, 1 Pfd. Kalbfleisch 1.50—1.80 zł, 1 Pfd. Hammelfleisch 1.30—1.50 zł. — 1 Gans Pfd. 1.60—2.00 zł, eine Ente 5.00—7.00 zł, 1 Paar Tauben 1.80 zł. — 1 Pfd. Hühner 3.50 bis 4.00 zł, 1 Pfd. Hechte 2.50—4.50 zł, 1 Pfd. Schleie 2.20 bis 2.50 zł, 1 Pfd. Karauschen 1.30—1.60 zł, 1 Pfd. Weißfische 0.80 zł.

Der Kleinhandelspreis für 1 Liter Vollmilch in Flaschen beträgt bei der Bojener Molkerei 0.46 Zloty.

Ämtliche Notierungen der Bojener Getreidebörse vom 2. Januar 1929. Für 100 kg in Zloty.

Weizen	41.50—42.50	Sommerweide	39.00—41.00
Roggen	34.00—34.50	Beluschten	37.00—39.00
Weizenmehl (65%)	59.50—63.50	Felderbsen	45.00—48.00
Roggenmehl (70%) m. Saad	48.00	Vittoriaerbsen	65.00—70.00
Hafer	30.75—31.75	Solgererbsen	59.00—64.00
Braugerste	34.00—36.00	Roggenstroh, lose	5.25—5.75
Mahlgerste	32.00—33.00	Roggenstroh, gepreßt	6.50—7.00
Weizenkleie	25.25—26.25	Heu, lose	14.00—15.50
Roggenkleie	25.25—26.25	Heu, gepreßt, ab. Notiz	15.50—17.00

Gesamttenenz: schwächer. Braugerste in ausgeführten Sorten über Notiz.

Der Durchschnittspreis

für Roggen beträgt im Monat Dezember 1928 pro dz 33.42 zł.

Dieser Durchschnittspreis gilt nicht für die landwirtschaftlichen Arbeiter, da für diese der Tariffkontrakt maßgebend ist.

Weißpolnische Landwirtschaftl. Gesellschaft e. V. Ab. B.

44

Verbandsangelegenheiten.

44

Unterverbandstage.

Unterverbandstage finden statt:

in Gniezno (Gnesen) am Freitag, den 11. Januar, 11¹/₂ Uhr in der Loge an der Hauptpost.

Tagesordnung:

1. Die gegenwärtige Lage und unsere Genossenschaften.
2. Landwirtschaftliche Erzeugnisse und Bedarfsartikel.
3. Wahl des Unterverbandsdirektors und seines Stellvertreters. — 4. Anträge und Verschiedenes.

In den Unterverbänden sind benachbarte Genossenschaften und Gesellschaften unserer Verbände zusammengestellt, damit sie bei den alljährlich mindestens einmal in jedem Unterverband stattfindenden Tagungen über wirtschaftliche sowohl wie auch allgemein interessierende Fragen unterrichtet werden und die in ihren genossenschaftlichen Betrieben gesammelten Erfahrungen besser austauschen können. Der starke Besuch der meisten Unterverbandstagungen des Vorjahres läßt erwarten,

daf: auch diesmal unsere Mitglieder auf den Versammlungen recht zahlreich vertreten sein werden. Es ist nicht nur die Teilnahme der Verwaltungsorgane erwünscht, sondern wir würden uns freuen, auch recht viele Mitglieder der Genossenschaften und andere dem Genossenschaftswesen geneigte Personen in diesen Versammlungen zu sehen. Die Tagesordnung bietet den Landwirten viel Lehrreiches und Interessantes. Auch legt der § 27 unserer Verbandsatzung den Mitgliedern die Pflicht auf, sich auf den Unterverbandstagen durch Abgeordnete vertreten zu lassen. Je zahlreicher der Besuch, um so reger die Aussprache und um so besser der Erfolg.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.
Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen.

Vereinskalender.

Bezirk Posen 1.

Kreisbauernverein Posen. Versammlung gemeinsam mit der Generalversammlung des Arbeitgeberverbandes Freitag, den 11. 1., nachm. 2½ Uhr im kleinen Saal des Evangel. Vereinshauses. Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Ing. agr. Zipser über „Zichorienbau, ein Mittel zur Bekämpfung der Rübennekrotiden“. 2. Herr Dr. Sondermann-Wyżyny berichtet über die bisherigen Verhandlungen der Tarifverträge.

Der Vorsitzende: Lorenz-Kurowo.

Landw. Verein Krosno. Versammlung 6. 1., nachm. 4 Uhr bei Jochmann-Krosinko. Vortrag des Herrn Gartenbaudirektor Reiffert.

Haushaltungskursus Morasko. Abschlußfest 5. 1. im Saale des Herrn Schmalz-Suchlas, wozu die Mitglieder des Bauernvereins und der Spar- und Darlehnskasse Morasko nebst Angehörigen herzlichst eingeladen sind.

Sprechstunden im Januar:

Wreschen: Donnerstag, den 9., 17. und 31. bei Haenisch,
Kurnik: am 10. bei Brüdner.

Bezirk Bromberg.

Landw. Kreisverein Schubin. Versammlung Donnerstag, den 10. 1., nachm. 4 Uhr im Hotel Ristau-Schubin. Vortrag des Herrn Dr. Krause-Bromberg über: „Krankheiten der Futterpflanzen (Kartoffelkrebs)“.

Landw. Verein Gzin. Kinovorführung Dienstag, den 15. 1., abends 6 Uhr im Hotel Roske-Gzin.

Landw. Verein Jablono. Der Verein feiert Mittwoch, den 16. 1., abends 6 Uhr sein erstes Wintervergnügen mit Kinovorführung und Tanz im Saale des Herrn Thielmann in Jablono.

Landw. Verein Wloki. Wintervergnügen mit Kinovorführung Donnerstag, 17. 1., abends 7 Uhr im Gasthause Woldt-Wloki.

Landw. Verein Kutowice feiert Sonnabend, den 19. 1., im Gasthause zu Kutowice sein Wintervergnügen mit Kinovorführung und nachfolgendem Tanz. Beginn 5 Uhr abends.

Zu allen Veranstaltungen sind die Mitglieder nebst Angehörigen, auch Mitglieder der Nachbarvereine, freundlichst eingeladen. — Als Ausweis sind die Mitgliedskarten vorzuzeigen. Gäste können nur durch Mitglieder eingeführt werden und sind dem Vorstände zu melden. Zur Deckung der Unkosten werden Umlagen in den vier zuletzt genannten Vereinen erhoben.

Landw. Kreisverein Bromberg. Der Kreisverein feiert sein Wintervergnügen Freitag, den 18. 1., in den Räumen des Zivilkassinos zu Bromberg, ul. Gdanska 160 a, unter Mitwirkung einiger Kräfte der Deutschen Bühne Bromberg mit Theateraufführung, Rezitationen, musikalischen Darbietungen und Tanz. — Beginn pünktlich 7 Uhr, Schluß 5 Uhr. — Eintritt pro Person 2 Zl. Ausweis Mitgliedskarte 1928.

Alle Mitglieder des Kreisvereins sowie der Ortsvereine sind nebst Angehörigen freundlichst eingeladen. Gäste können durch Mitglieder eingeführt, müssen aber dem Vorstand gemeldet werden. Eintrittskarten sind vom 12. 1. ab in der Bezirksgeschäftsstelle Bromberg, Jaciße 4, zu haben. Besondere Einladungen ergehen nicht.

Bezirk Billa.

Landw. Verein Kutroschin. Das Abschlußfest unseres dritten Haushaltungskursus findet am Sonnabend, dem 5. Januar, statt. 5 Uhr nachm. Beginn der Ausstellung von Handarbeiten und Backwaren mit anschließender Kaffeetafel. Von ½8 Uhr an Theateraufführung und anschließender Tanz. Alle Mitglieder sowie deren Angehörige sind freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

Kreisbauernverein Gdynia. Versammlung am 5. 1. 1929, nachm. 5½ Uhr. Tagesordnung: 1. Geschäftliche Mitteilungen, 2. Einladung zur Generalversammlung am 22. und 23. 1. in Posen, 3. Ausgabe der erforderlichen Zulasskarten an die Mitglieder. Ferner wird allen Mitgliedern bekanntgegeben, daß das diesjährige Wintervergnügen am 5. 1. 1929 im Saale der „Bonboniera“ stattfindet. Empfang der Mitglieder und Gäste um 6½ Uhr nachmittags, Anfang 7.15 Uhr. Mit Rücksicht auf die Theateraufführungen werden die Mitglieder gebeten, recht zahlreich mit ihren Angehörigen und geladenen Gästen zu erscheinen. Auch sind Mitglieder der Nachbarvereine hierzu herzlichst eingeladen.

Sprechstunde: Wollstein am 4. 1. 1929.

Zur Anfertigung der Einkommensteuer-Reklamationen bitte ich außer den Steuerzetteln, die Katasterauszüge und Beschreibung des Gemeindevorstehers über Wasserschäden, Viehverlufte usw. mitzubringen.

Sprechstunde: Rawitsch am 11. 1. 1929.

Ortsverein Rawitsch. Eröffnung des Haushaltungskursus am 8. 1. um 11 Uhr bei Bauch.

Ortsverein Rawitsch. Versammlung am 5. 1. nachm. 1 Uhr bei Strold in Görchen. Vortrag des Herrn Diplom-Landwirts Heuer über „Rationelle Winterfütterung“. Anschließend Aussprache über Gründung einer Mollereigenossenschaft.

Ortsverein Rawitz. Schlußfeier des Haushaltungskursus am 9. 1. bei Marciniak am Bahnhof. Unterricht von 11 bis 12 Uhr durch Herrn Gartenbaudirektor Reiffert. Um ½3 Uhr Prüfung der Teilnehmerinnen. Zu der Prüfung bitten wir höflich die Eltern der Teilnehmerinnen um ihr Erscheinen. Ab 4 Uhr gemeinsame Kaffeetafel mit allen Mitgliedern und Angehörigen des Vereins. Festansprache von dem Unterzeichneten, Vortrag von Herrn Direktor Reiffert. Anschließend Vorführungen der Kursteilnehmerinnen.

Bezirksverein Billa. Versammlung am 10. 1., vorm. 11 Uhr im Gemeindehaus. Vortrag von Herrn Dipl.-Landwirt Kueper über „Die Bedeutung und Organisation der Schweizer Milchviehwirtschaft“.

Ortsverein Bojanowo. Versammlung am 12. 1. nachm. 4 Uhr im Landhaus. Vortrag von Herrn Dipl.-Landwirt Heuer über „Rationelle Viehfütterung“. Aussprache über das Wintervergnügen am 26. 1. 1929.

Ortsverein Puniz. Wintervergnügen am 12. 1. im Schützenhaus, Theatervorführung und Tanz. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Ortsverein Dt.-Jeseritz. Versammlung am 13. nachm. 2 Uhr in Jeseritz.

Ortsverein Ratzwiz. Versammlung am 13. nachm. 4½ Uhr bei Rösler.

In beiden Versammlungen spricht Herr Ruhn-Rawitsch über „Winterfütterung“.

Ortsverein Jablono. Eröffnung des Haushaltungskursus am 11. vorm. 11 Uhr bei Friedenberg.

Bezirk Gnesen.

Sprechstunde: Janowiz am Dienstag, dem 8. 1. 1929, ab 10 Uhr vorm. im Kaufhaus in Janowiz.

Landw. Verein Rixkowo. Es wird beabsichtigt im Frühjahr einen Kochkursus in Rixkowo abzuhalten. Interessenten, auch der Nachbarvereine, werden gebeten, sich bei Herrn Giese-Rixkowo anzumelden.

Landw. Verein Wogrowiz. Es wird beabsichtigt, in nächster Zeit einen Kochkursus in Wogrowiz abzuhalten. Interessenten werden gebeten, sich bei Herrn Alfred Rörth-Bulowicz anzumelden.

Rixkowo. Die Ortsgruppe Welnau des Verbandes für Handel und Gewerbe feiert am Donnerstag, dem 10. Januar, im Saale des Herrn Greier sein 2. Stiftungsfest verbunden mit Theater und Tanz, wozu der Landw. Verein Rixkowo herzlichst eingeladen wird. Beginn pünktlich 6.30 Uhr. Eintrittskarten sind ab 5. 1. bei Herrn Kaufmann O. Prentlow zu haben.

Sprechstunden: **Bezirk Ostrowo.**

in Jarotshin am Montag, dem 7., bei Hildebrand,

in Pogorzela am Mittwoch, dem 9., bei Pannwitz,

in Welnau am Donnerstag, dem 10., bei Kolata,

in Krotoschin am Freitag, dem 11., bei Pachale.

Verein Kocina. Versammlung am Sonnabend, dem 5., nachm. 3 Uhr bei Bunt in Kocina.

Verein Cichzyn. Versammlung am Sonntag, dem 6., nachm. ½2 Uhr bei Grakle in Dobrzec.

Verein Katenau. Versammlung am Montag, dem 7., nachm. 2 Uhr bei Boruta in Katenau.

Verein Schwarzwald. Versammlung am Dienstag, dem 8., nachm. 3 Uhr bei Bunt.

Verein Honig. Versammlung am Dienstag, dem 8., nachm. 6 Uhr bei Zwirner in Honig.

Redner in vorstehenden 5 Versammlungen Herr Dipl. agr. Chudziński.

Verein Grandorf. Versammlung am Mittwoch, dem 9., nachm. ½3 Uhr bei Günther. Redner Herr Rathke-Posen über „Versicherungswesen“.

Verein Katowiz. Versammlung am Donnerstag, dem 10., nachm. 4 Uhr bei Kucziński.

Verein Deutschdorf. Versammlung am Donnerstag, dem 10., nachm. 6 Uhr bei Knappe.

Verein Wilska. Versammlung am Freitag, dem 11., nachm. ½3 Uhr bei Haupt in Grünau.

Redner in diesen 3 Versammlungen Herr Süßemeyer-Dominowo.

Verein Eichdorf. Versammlung am Sonnabend, dem 12., nachm. 6 Uhr bei Schönborn in Eichdorf.

Verein Steinitsheim. Versammlung am Sonntag, dem 13., nachm. ½2 Uhr im Gasthause zu Steinitsheim.

Redner in beiden Versammlungen Herr Dipl.-Landwirt Binder-Schroda.

Bezirk Posen II.

Sprechstunden im Januar: Neutomischel: 10., 17., 24. und
 31. Bentzen: 11. bei Trojanowski. Zitzke: 14. Birnbaum: 15.
 Pinne: 16. Samter: 18. Neustadt: 21.

Kreisbauernverein Posen

Versammlung gemeinsam mit der Generalversammlung
 des Arbeitgeberverbandes

Freitag, den 11. Januar nachm. 2½ Uhr,
 im kleinen Saal des Co. Vereinshauses.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Ing. agr. Zipfer über: „Bischorienbau, ein Mittel zur Bekämpfung der Milbennekrotosen“.
2. Herr Dr. Sondermann-Wyszynski berichtet über die bisherigen Verhandlungen der Tarifverträge.

Der Vorsitzende: Lorenz-Kurowo.

Lodenmäntel :- Lodenpelerinen

aus besten, wasserdichten Kamelhaar- und
 Gebirgswoll- Strichloden.

Winterjoppen

aus erprobten strapazierfähigen Qualitäten.

Neuheiten der Saison

reichhaltige Stoffauswahl

erstklassiger

in- und ausländischer Fabrikate.

!! Stoffverkauf nach Meter !!

Ernst Ostwaldt

POZNAŃ, PLAC WOLNOŚCI 7.

Gegr. 1850.

Tel. 3907.

Wald-Uniformen.

Pelze. Pelzumarbeitungen.

20 polnische Arbeiterinnen

zum 1. März zu leichter Baumschularbeit nahe
 der polnischen Grenze gesucht.

Karl Mechler & Co. Forstbaumschulen

Neugabel, Krs. Sprottau Schlesien. (4005)

Bei Einkäufen von

(3076)



Jauchefässern, Jauche-
 pumpen, Jaucheverteilern,
 verstellbar. Jaucherinnen,
 Wasserwagen, Dampf-
 pflug-Wasserwagen, Dün-
 gereinlegern, Scheiben-
 rad-Häckselmaschinen

achten Sie bitte auf obiges Fabrikzeichen.
 Dieses Zeichen verbürgt Ihnen Qualität. Vertreter an allen
 Orten in Posen, Pommerellen, Oberschlesien und Danzig.
 Wo nicht, schreiben Sie bitte direkt an

BRACIA BLOTTNER

Maschinen- u. Blechwarenfabrik, Bojanowo (Wlkp.)

Lassen Sie sich

beim Ankauf
 landw. Maschinen und Geräte
 durch Ihre
 landwirtschaftliche Organisation

beraten!

Unsere Maschinenabteilung
 unterrichtet Sie über alle
 neuzeitlichen Maschinen
 und Kulturgeräte und bedient Sie
 unbedingt preiswürdig.

Wir empfehlen zur sofortigen Lieferung
 ab unserem Lager Poznań:

Walzen-Schrot- und Quetschmühlen
Original „Krupp“ in mehreren Größen
Kartoffel-Dämpfer Original „Ventzki“
 und andere bestbewährte Fabrikate
Kartoffel-Dämpfer Original „Jaehne“
 mit eingebauter Schnecke u. Quetsche
 solange der Vorrat reicht unter Fabrik-
 preisen

Dampf-Erzeuger, eigener Bauart
 zum Kartoffeldämpfen und zur Lupinen-
 entbitterung, den ausländischen Erzeug-
 nissen gleichwertig, aber wesentlich
 billiger

Rüben-Schneider für Klein- und Groß-
 betrieb, besonders preiswert

Rüben-Schneider Original „Greif“
 mit Messertrommel, für besonders große
 Leistung

Kartoffel-Quetschen eigenes Fabrikat
Stroh-Schneider

Breitdrescher „Mecentra“ eigenes
 Fabrikat

Motordreschmaschinen „Landfreund“
 stündliche Leistung 12-15 Zentner

Motore Original „Bernard“ 4-6½ PS.
 beide zusammen zum Preise von
 zł 7700.— ab Posen

Häcksel-Maschinen für Hand-, Göpel-
 und Kraftbetrieb

Düngerstreuer Original „Westfalia“
 mit Feinstreuwalze

**Düngerstreuer Original „Pommerna-
 nia-Nova“**

Düngerstreuer Original „Triumph“
 speziell zur Kopfdüngung geeignet

Landwirtschaftliche Zentral-Genossenschaft Spółdz. z
 ogr. odp.

Poznań, ul. Wjazdowa 3. 14

Bilanz am 31. Dezember 1927.

Aktiva:		zł
Kassenbestand		134.00
Beitellung bei der Genossenschaftsbank		787.72
Grundstücke und Gebäude		5 190.—
Rachiten und Geräte		3 200.—
Vorräte		1 508.—
Verlust		358.31
		11 165.72
Passiva:		zł
Geschäftsguthaben		288.—
Reservefonds		4 445.47
Vertriebsrücklage		5 126.15
Schuld an die Genossenschaftsbank		420.26
Stiftungsfonds		453.19
Hypotheken		432.65
		11 165.72

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres 19
Zugang 1 Abgang 3
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres 17
Milchsammelgenossenschaft
mleczna spółdzielnia zapisana z ograniczoną odpowiedzialnością.
Goleczewo.
Arwa I. John. Grünwald

Verlangen Sie bitte von Ihren Lieferanten Ersatzteile

für landwirtsch. Maschinen
speziell für Mähmaschinen
Original „RASSPE“
mit diesem Zeichen



(4016)

Sie ersparen sich Zeit, Geld
und Ärger. RASSPE-Teile
sind in der ganzen Welt als
die besten anerkannt.

Generalvertretung der Firma
P. D. RASSPE Söhne, Solingen
ŁASARSKI, BERGMANN & Ska
Poznań, Zwierzyniecka 8
Tel. 61-75 — — Tel. 61-75



Fahrräder

verschiedener Fabrikate
in erstklassig. Ausführung
liefert 14008

zu billigsten Preisen

Otto Mix, Poznań

Tel. 2396 Kantaka 6a

FRITZ SCHMIDT
Glaserei
und Bildereinrahmung.
Verkauf von Fensterglas,
Ornamentglas und Glaserdiamanten
Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 11
Gegr. 1884. 12034

Gerste

kauft und verkauft ab Speicher
E. Schmidtke, Swarzędz
Telefon 12. (3028)

Seit 87 Jahren
erfolgt

Entwurf und Ausführung
von

Wohn- und Wirtschaftsbauten
in
Stadt und Land
durch (4006)

W. Gutsche, Grodzisk 63 Poznań
früher Gräß-Bojen.

Obwieszczenie.

W naszym rejestrze spółdzielni zapisano dzisiaj przy firmie: Spar- und Darlehnskasse, spółdzielnia z nieogr. odpowiedzialnością. w Jareszewie, że udział pod-

wyższono na 100 zł = 50 zł należy wpłacić gotówką, resztę zaś uzupełnia się przez dopisy różnic kursowych i dywidendy.

Wagrowiec, dnia 13. 9. 1928 r.
Sąd Powiatowy. (4017)

Lebende Fasanenhennen u. -hähne

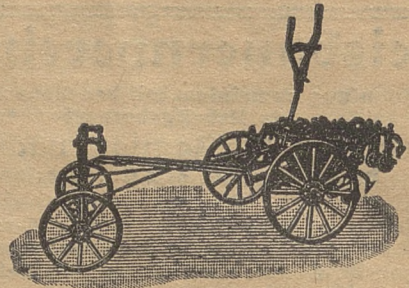
zum Preise von 25 zł (Versandgebühren 0,45 zł p. Stück)

Böhmen und Ringfasanen

hat abzugeben

Prinzi. Stolberg'sches Rentamt der Herrschaft Borzęciczki
pow. Koźmin Wlkp. (3095)

Die Besitzer



von mittleren und kleinen Wirtschaften können durch intensive Hackarbeit auf den Getreidefeldern im Frühjahr die Erträge bis zu $\frac{1}{3}$ erhöhen. Eine gute Hackmaschine macht sich im ersten Jahre selbst auf einer Wirtschaft mit 75 Morgen mittleren Bodens nicht nur bezahlt, sondern bringt dazu noch Überschüsse! — Wenn Sie bisher überzeugt waren, daß in Ihrem Gemüsegarten fleißig gehackt werden muß, um Erfolg zu haben, so sollten Sie diese Erkenntnis doch auch auf die Bearbeitung der Felder anwenden!

Zögern Sie also nicht, die auf allen Prüfungen preisgekrönte, unverwüsthche und nie versagende

Schmotzer

-Hackmaschine

„Zukunft Extra“

zu solchen günstigen Bedingungen zu kaufen, daß Sie erst aus dem durch Erntemehrertrag im Herbst erzielten Gewinn die Maschine bezahlen! Ein merklicher Wohlstand zieht dann bestimmt in Ihr Heim ein.

Engste Reihenzahl der Aussaat zur Hackarbeit mit Maschine
bei $1\frac{3}{4}$ mtr Drill . . 11 Reihen — 16 cm Abstand
" 2 " " 13 " 15.4 " "
" $2\frac{1}{2}$ " " 15 " 16.6 " "
" 3 " " 19 " 15.8 " "

Lieferung durch Maschinenhandlungen, oder, wo nicht erhältlich, vom Werkvertreter und Lagerhalter in Polen:

Ing. Jan H. Markowski, Poznań 420

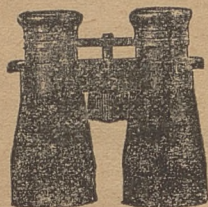
Büro: ul. Mielżyńskiego 23.

Tel. 52-43.

Schaulager: Słowackiego Ecke Jasna unweit Hotel Bristol

Oberschl. Kohlen

liefert
zu günstigsten Zahlungsbedingungen
**Zachodnio Polskie
Zjednoczenie Spirytusowe**
Spółka z ograniczoną odpowiedzialnością (4014)
Poznań, św. Marcin 39 - Tel. 3581, 3587



Feldstecher
Regenmesser
Thermometer
Barometer
in reichhaltiger Auswahl.
Getreidewagen
nach amtlicher Vorschrift.

H. Foerster, ul. Fr. Ratajczaka 35
Telefon 24-28.
Diplom-Optiker. 4011

Die weltberühmten

AMAZONA

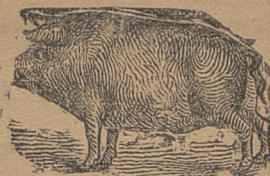
REINIGUNGSMASCHINEN für Getreide und Sämereien in
verschiedenen Größen zu haben bei

Lindemann in Hallerowa p. Konary
Auf Wunsch Probeflieferung (3058)



Sander & Brathkuhn, Poznań (3065)
UL. SEW. MIELŻYŃSKIEGO 23. TELEF. 4019

Mitbekannte Stammzucht 2066] des großen weißen Edelschweines



gibt dauernd ab: Jungeber und Jungsaunen
von 3 Monaten aufwärts, erstklassiges, robustes Hochzucht-
material ältester reinsten Edelschwein-Herdbuch-Abstammung
Modrow, Modrowo (Modrowshorst) bei
Starszewo (Schöned), Pomorze.



Nicht Diamanten, nicht Perlen
Sind es, was ich heiß begehrt. —
Willst Du mich wirklich beglücken,
Bring **Reger-Seife** mir her.

(4018)



(2041)

DRINGENDE ANFERTIGUNG IN 24 STUNDEN

ERDMANN KUNTZE

Schneidermeister

P o z n a ń, ul. Nowa 1, I.

Werkstätte für vornehmste Herren u. Damenschneiderei allerersten Ranges
(Tailor Made)

Grosse Auswahl in modernsten Stoffen erstklassigster Fabrikate

(4009)

Moderne Frack- und Smoking-Anzüge zu verleihen. Fertig am Lager: Joppen, Reithosen und Mäntel.

TÄGLICHER EINGANG VON NEUHEITEN

Wie die Saat, so die Ernte!

Als Generalvertreter der Firma F. NEUHAUS, Eberswalde
empfehlen wir

die tausendfach bewährten „**Neusaat**“-**Veredlungsanlagen**,
hervorragend geeignet zur genossenschaftlichen Saatgut- und Getreidereinigung.

Niedriger Anschaffungspreis!

Hohe Rentabilität!

Einfache Bedienung!

Referenzen und Kostenanschläge auf Anfrage.

Wir empfehlen:

Kraftfuttermittel aller Art in vollen Waggonladungen
direkt ab Werk, auch in kleineren Mengen ab unseren Lägern.

Als Spezialitäten für Rindvieh:

Soyaschrot	mit ca. 46%	Protein und Fett	} für Steigerung der Fettmenge.
Palmkernkuchen	„ „ 21%	„ „ „	
Kokoskuchen	„ „ 26%	„ „ „	
Sonnenblumenkuchenmehl	„ 48/52%	„ „ „	} für Erhöhung der Milchmenge.
Erdnusskuchenmehl	„ 58/60%	„ „ „	
Baumwollsaatmehl	„ 50/55%	„ „ „	
Rapskuchen	„ 35/40%	„ „ „	} zur Aufzucht von Jungvieh
Leinkuchenmehl	„ 38/44%	„ „ „	
Ia präcip. phosphors. Futterkalk mit 38/42% Ges. Phosphors. wovon 95% citratlöslich sind, frei von Säure und Giftstoffen			

Als unentbehrlich für rentable Schweinemast:

Ia Norweg. Fischfuttermehl

mit ca. 65/68% Protein, ca. 8/10% Fett, ca. 8/9% phosphors. Kalk, ca. 2/3% Salz.

Wir brauchen:

Seradella-Gelbklee in Kappen oder enthülst, **Gelblupinen** und **Felderbsen**
letzter Ernte in vollen Waggonladungen und bitten um bemusterte Angebote.

Wir haben abzugeben:

Ungarische Luzerne, sowie **alle Klee-** und **Grassaaten**.

Wir empfehlen

unsere erstklassig eingerichtete **Sämereien-Reinigungsanlage** zur Lohn-
reinigung sämtlicher Saaten, besonders zur Ausreinigung von **Wegebreit**,
Sauerampfer, **Fein-** und **Grobseide**.

Wir kaufen

jedes Quantum **Preßstroh** sowie **loses Stroh** zum Pressen.

Wir empfehlen

uns zur Lieferung und Ausführung von **elektr. Licht- u. Kraftanlagen**
sowie von **Radioanlagen**, reichhaltiges Lager in Ersatzteilen

Landwirtsch. Zentral-Genossenschaft

Spółdz. z ogr. odp.

Poznań, ul. Wjazdowa 3.

Telef. Nr. 4291. Telegr.-Adr.: Landgenossen.

(1010)

Inhaltsverzeichnis

zum 10. Jahrgang

des Landwirtschaftlichen Zentralwochenblattes für Polen.

♦ Allgemeines. ♦

	Seite
Zurückkauf von Kalenbern	11, 61
Mitteilungen der Internationalen Ebro. Kommission	21
Die Macht der Organisation	34
Inhaltsverzeichnis zum 9. Jahrgange des Zentralwochenblattes, Nr. 4	1—8
Einweihung	82
Des Landmanns Ostern	267
Mitteilungen des Verbandes deutscher Anstebler 215—217, 268, 313, 378, 627, 912	
Schließung der Geschäftsräume	268, 433, 1013, 1041
Änderung der Geschäftszeit	375, 853
Pfingstbetrachtung	415
Buchführung für Kleinlandwirte	512
Agargeographische Struktur Polens	781—784
Die Zukunft unserer jungen Mädchen	785
Zum 5. Weltspartage	869—970
Das deutsch-polnische Abkommen	891
Befinnung und Einkehr	931—932
Unsere Unterlassungsfünden	969—970
Fröhliche Weihnachten	1011
Warum bringt der Weihnachtsmann in diesem Jahr nur geringe Gaben?	1012
Neujahr. Die Zeichen der Zeit	1031

1 Ackerbau. 1

	Seite
Gedanken zur Frühjahrspflanzung	217—219
Zur Behebung der Winterschäden	268—269
Über das Schleppen gleich hinter dem Pflugergerät ..	269—270
Worauf der Landwirt achten muß	333—334
Das Rossow'sche System ... 355—356, 375—377, 393—395, 416—419, 444, 470—471, 509	
Das Unkraut an Felstrainen und Bäumen darf nicht zum Samentragen kommen	538—539
Schäupflügen in Reguly und Gzulin	666—667
Betrachtungen zur Zeit	755—756
Der Schachtelbaum, ein lästiges Unkraut	775

2 Arbeiterfragen. 2

	Seite
Ein Beitrag zur Frage: Leistungslöhne oder Tagelohn? ..	1—2
Gehaltsnachweise für Geistesarbeiter	2, 61
Zum kontraktlosen Zustand zwischen Ärzten u. Krankenkassen 18, 61	
Beitrag zum Konto Löhne und Gehälter vom 31. 12. 28	18
Vertagung des Schiedsgerichts zur Schlichtung der Lohnfrage	61
Lohnabrechnungsblätter, Lohnlisten	172, 191, 219
Arbeitsvertrag 1929/1930	270, 313, 358—359, 377
Anmeldung von freien Stellen	395
Aufordarbeiten während der Ernte	549, 573
Lohnzahlungen	549
Bezahlung der Überstunden	591—592
Aufordarbeiten für die Ernte	659
Aufordarbeiten für die Nachfruchtenernte 1929	792
Arbeitsvertrag	1013

3 Bank und Börse. 3

	Seite
Geldmarkt wird nicht besonders angeführt, da er in jeder Nummer des Zentralwochenblattes erscheint	
An unsere Mitglieder betr. Geschäftsstelle Bromberg	36
Verordnung des Finanzministers betr. Zurückziehung der Gelbscheine im Werte von 5,— zu aus dem Verkehr 270—271	
Erhöhung des Diskontsatzes	357
Neue Gelbwucherverordnung	396
Vierte Ziehung der Auslosungsrechte der Anleihe-Ablösungsschuld des Deutschen Reiches	853—855
Warnung betr. Boden-Credit-Bank, Amsterdam	932

4 Bauernvereine und Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft. 4

	Seite
Bereinskalender erscheint in jeder Nummer des Zentralwochenblattes, wird daher nicht besonders geführt	
Winterschule Schroda 2—3, 173—174, 473, 531, 574, 757, 758	
Beschluß der Delegiertenversammlung der W. L. G.	19
Zur Tagung der W. L. G. 17, 19, 33, 45, 89—92, 989	
Mitgliedschaft bei der W. L. G.	20
Obstbaulehrkurse und Obstschauen 82, 127, 195, 221, 489, 628, 660, 822—823, 951	
Beitragszahlung der W. L. G. 106, 149, 191, 239, 269	
Austauschaktion	127, 173, 195, 196
Turniervereinigung 152, 173, 195—196, 271, 314—315, 335—336, 358, 378—379, 397, 420—421, 473, 523, 531, 612, 628, 660, 676, 722, 739, 839, 857, 913	
Landw. Lehrlingsprüfungen 106, 107, 152, 172, 191, 298, 703, 739, 758, 822	
Berichte über Vereinsitzungen und Veranstaltungen 3, 196, 221, 378, 397, 511, 598, 629, 793, 794, 893	
Bekanntgabe von Vorträgen	221, 933
Warnung betr. Grexwerke	241
Forstausch	335, 378, 512, 551, 574, 722, 872, 913
Begutachtung der Schläge auf den Kaltgehalt auf Grund der Unkrautflora	336
Winterschule Birnbaum 473, 489, 511—512, 531, 644, 739, 808, 871	
Milchkontrollassistentenkurse	489, 531, 757
Ausflug nach Danzig	489, 512, 913—915
Betr. Interessen der Schafzüchter	531
Flurshauen	531, 644, 676—677
Befestigung der Versuchswirtschaft Pentkowo ..	551, 593—594
Befestigung der Dünnsaatversuche in Lesniewo ..	551, 629—630
Einrichtung von Forstwirtschaftsprogrammen	574, 644
Gütermarkt	612
Klauenbeschneider	676
Mitglieder bestellt Obsteinheitslisten	739
Landwirtschaftliche Filme	839
Frachtenprüfung	913
An die Bezieher der Zeitschrift „Landwirtschaft u. Gartenbau“ ..	1014

5 Bauwesen und Baustoffe. 5

	Seite
Welche Eigenschaften hat der Zementmauerstein und wie kalkuliert sich seine heutige Herstellung?	20—21
Pflicht der Hausbesitzer zur Instandhaltung der Gebäude ...	512

6	Bekanntmachungen und Verfügungen.	6
---	--	---

	Seite
Auswahlung von Weizen und Roggen	63
Ausfuhrzoll für Getreidestroh, Säcke und Spreu	63
Ausfuhrzoll auf Eier	83
Herabsetzung des Zinsfußes für Meliorationskredite	127
Rückzahlung von Zollgebühren bei Ausfuhr von Bacon- schweinen und Schinken	128
Das Budget der Landwirtschaftskammer für das Jahr 1929/1930 und der neue Kammerbeitrag ..	128, 220—221
Ausfuhrzoll für Schweine und Schweinefleisch	128
Roggen-Ausfuhrzoll	153
Fleischbeschau	196
Die Verordnung über Armenunterstützung	221—222
Registrierung der Ausländer	336
Ein neues Verordnungsprojekt über die Kontrolle des Umsatzes mit Grund und Boden	474
Herabsetzung der Umsatzsteuer für künstliche Düngemittel ..	474
Standardisierung der Eierausfuhr	489
Umsatzsteuerfreiheit bei Roggenexport	490
Kredite für Mühlen	490
Neue Marke für Mehl	490
Die Auswahlbeschränkung für Weizen	552
Aufhebung des Zolles auf Roggen und Roggenmehl	594
Zoll auf Kleie	594
Der Hafenausfuhrzoll	594
Verlängerung des Ausfuhrzolles für Weizen	660
Einfuhrverbot für Weizen- und Roggenmehl	660
Neue Frachtbrieife vom 1. November 1929	677
Höhe der Amortisation von Schleppern und anderen landw. Maschinen bei der Berechnung der Einkommensteuer von landw. Betrieben	709
Befreiung von der Parzellierungspflicht	722
Obstbaufreite	758—759
Frachtermäßigung für anerkanntes Saatgetreide und Saat- kartoffeln	823
Verordnung betr. Ausfuhrzoll auf Butter	839
Erhöhung der Bahnfrachttarifsätze	839
Finanzhilfe für Exporteure	839
Kredithilfe für Bauzwecke	839
Die Normen für die Wirtschaftsbilanzen 1928/1929 ..	857—859
Einfuhrzoll auf Salpeter	859
Aufhebung des Ausfuhrzolles für Rohhäute	872
Verordnung des Finanz-, Industrie-, Handels- und Land- wirtschaftsministers vom 25. September 1929 über die teilweise Abänderung des Zolltarifs	872
Weizeneinfuhr im August	872
Mehltransport	872
Zur Legalisierung von Wirtschaftswaagen	893—894
Prämien für Exportgetreide- und Mehl	915
Zollrückzahlung bei der Ausfuhr von Butter	915
Verordnung des Finanz-, Industrie-, Handels- und Land- wirtschaftsministers vom 6. November 1929 über die Zollzurückstattung bei der Ausfuhr von Getreide, Ver- mahlungsprodukten sowie Malz	933
Neue Mühlenvorschriften	951
Auszug aus der Verordnung des Innenministers vom 29. November 1929	995
Ausfuhrzoll auf Kleie	1038

7	Bienenzucht.	7
---	---------------------	---

	Seite
Imkerverband Polen	174, 359
Warum und wie soll der Landwirt Bienenzucht betreiben? ..	363—366
Vom Wert des Honigs	644—645
Natur- und Kunstschwarm	660—661
Eine Verbesserung der Bienenweide	839—840

8	Brennerei, Trocknerei und Spiritus.	8
---	--	---

	Seite
Spiritusverbrauch in Polen	196
Kartoffelverwertungsindustrie in Polen	337
Brennerei-Kursus	421
Gesekliche Regelung des Brennkontingentes	594—595
Hauptversammlung des Westpolnischen Brennereiverwalter- vereins	630
Finanzvorschriften über den Betrieb der ländlichen Bren- nereien	872
Spiritusabgabe für technische Zwecke	951
Programm der Spiritusproduktion	1014

9	Bücher.	9
---	----------------	---

Die im letzten Jahrgang besprochenen Bücher werden wegen Platzmangel nicht nochmals angeführt. Die Schriftleitung ist jedoch jederzeit bereit, Interessenten auf Wunsch Literatur aus allen Wissensgebieten der Landwirtschaft anzugeben.

11	Dünger.	11
----	----------------	----

	Seite
Das Breiten des Stallmistes	153
Thomasmehl und Superphosphat	174
Beachtenswertes beim Streuen des Koppdüngers	242
Die Kalkfrage	341, 342, 345—346
Über die Giftigkeit der Düngemittel	447
Zur Anwendung des Thomasmehls	532—533
Bodenuntersuchungen, ihre Bedeutung, Durchführung und Anwendung	677—679
Wie vermeidet man Stickstoffverluste beim Unterpflügen des Stalldüngers	703—704
Die Düngung der Wintersaaten	740—742
Wie kann man den Nährstoffgehalt des Bodens feststellen ..	745—746
Ist eine Düngung unserer Winter saaten noch rentabel? ..	791—792
Kunstdüngerverbrauch im Herbst	840
Wie kann eine bessere Wirkung der Düngemittel erreicht werden?	840—842
Zur Anwendung von Waldstreu	894—895
Das Stickstoffproblem in Polen ...	952—954, 972, 975, 990—993
Was ergaben diesjährige Düngungsversuche?	1015
Vergleichende Düngungsversuche mit Chilis- und Kalisalpeter	1015

13	Forst und Holz.	13
----	------------------------	----

	Seite
Verhindert das Schlüpfen der Frostspanner-Raupchen ...	153
Fortbildungskursus für Jäger und Förster aus Privatforsten	397
Verstaatlichung der Privatforsten	393
Privatforsten	397
Die Pflege der Korbweidenanlagen im Frühjahr	379—380
Etwas über die Vermehrung der Laub- und Nadel- hölzer	397—398, 421—423
Vorbeugungs- und Bekämpfungsmaßnahmen gegen den Lärchenkrebs (Dasycypha Wilkommii)	612
Neues über die Kassenfrage (Picea excelsa)	630—631
Zur Frage der Verstaatlichung der Privatwaldungen. ...	829—834
Holzmarktberichte des Forstauschusses der Weilage	873
Baumschutz gegen Wildverbiss durch Witterung	915
Holzpreiskontrollen des Forstauschusses der W. L. G. 916, 955, 1016	915

14	Fragekasten und Meinungsaustausch.	14
----	---	----

	Seite
Die Lohnfestsetzung auf Grund des Roggenpreises	21
Bementmauerstein oder Ziegelstein?	108
Zeitgemäße Wirtschaftsaufgaben	196—197
Reihenweiteversuche zu Judderrüben	197
Zum Anbau des Hafers	272
Zur Sortenfrage im Judderrübenbau	337—339, 381
Eine Kartoffelfettenschleppse zur Selbstanfertigung	381
Zur Frage der Bodenuntersuchungen	722—723
Abfahrgorganisation	824—825
Zur Kartoffelforte und -frage	842
Einsäuerung von Kartoffeln	842
Beit. Kartoffelrodnen	842
Reinigung von Vorflutgräben	917
Uspulun Trockenbeize	917
Vorführung eines neuen Untergrundpfluges	924
Rübenfütterung und Milchertrag	995
Die Körnermaisernte 1929	996
„Die Kuh melkt durchs Maul“	1034—1035

15	Futtermittel und Futterbau.	15
----	------------------------------------	----

	Seite
Silofutter und Milchproduktion	5—6 und 11
Der Einfluß der Futtermittel auf die Milch und Butter ...	83
Nicht eingefrorenes verfüttern	111
Die Bedeutung der Luzerne als Futterpflanze	242
Etwas über die „Wehpulver“	242—243
Klee- und Kleeergrasbau	243

Etwas über Zubereitung der Futtermittel	299—300
Erfolg ausgewinterteter Getreidefuttermittel	315—316
Zur Verfütterung von Fleischmehl	359
Wie für die Heuente vorgesorgt werden soll	512—513
Behandlung der Gerabellia je nach dem Verwendungszweck	645
Gesundheitsstörungen durch frischen Roggen	742
Gegen das Schimmeln der Lupinen	742
Über das Dreihen von Erbsen	759—760
Zur Konservierung des Rübenblattes	794
Nichtlinien für Silofutterbereitung	794—795
Malzkeime und ihre Verwendung als Futtermittel	842—843
Wie füttert sich die Wintergerste im Vergleich zu Hafer?	895
Zur Fütterung von Fisch-, Fleisch- und Tierkörpermehlen	917—918
Körner- und Futtermais	1035—1037

Seite

Das Schlachten der Gänse und die Verwertung des Gänsefleisches	21—22
Abzessen von Kleintierzucht	108
Frühbruten	108—109
Geflügel-, Tauben- und Kaninchen-Ausstellung in Bosen	109, 127, 534
Zur Schlachtenzucht	175
Der Dorfkanari	197
Von Bruteiern	222
Glucke und Brutnest	222—223
Neue Wege zur Förderung der ländlichen Geflügelzucht	251—254
.....	279—280, 283—284
Geschlechterkennung bei Junggeflügel	300
Brütende Hennen	381
Rühen	381
Reinschwäche bei Rühen	398
Rühenzucht	490
Der Hühnerwagen	513—514
Hühnerstallbau	514
Die Entenzucht und -mast	704
Beachtenswertes in der Geflügelhaltung	760
Kleintierzucht-Ausstellung in Thorn	795
Gänsemast	809
Das Schlachten der Gänse	843
Wie alt darf ein Huhn werden?	918
Herbstauslese für den Buchstamm	975

Seite

Erläuterung zu dem Obst- und Sortenergebnis 1928. 8—5	243—245
Wie sie kämpfen um ihr blesches Leben!	300—301
Gartenausstellung auf der Landesausstellung	301
Zur Behandlung von Baumwunden	301
Fehler bei der Aussaat von Gemüsesamen	301
Pflanzt wieder lebende Beden	381—382
Über die Pflege der Obstbäume	448
Praktische Winke für Obst- und Gartenbau	490—491
Sommerarbeiten im Obstgarten	534
Was soll mit den Obst- und Walnussbäumen und mit anderen vom harten Frost betroffenen Wildgehölze geschehen?	574—575
Obsternteausichten in diesem Jahre	593, 628
Sät Schwarzwurzeln im Herbst	645—646
Ist die Herbstausaat der Gemüse bedingungslos?	704—705
Die Erdbeerbette im Herbst	705
Schnitt und Pflege unserer Beerensträucher nach der Ernte	728—724
Vorwinterbehandlung der Spargelpflanzungen	760
Gute Exportausichten für polnisches Obst	798
Überwinterungsorgen	809—910
Die Bedeutung der Nährstoffe für die Obstbäume	810
Ein Duzend Winke zur Obstbaumpflanzung	810—811
Stimmerpflanzen	843—844
Von Wurzel- und Wasserschossen an Obstbäumen	844
Höhe, unregelmäßige und ausgedehnte Wölbungen	859
Eulpen und Hyazinthen	873
Schutzmahnahmen zur Frostschadenverhütung	895—896
Vom Beschneiden der Stachel- und Johannisbeeren	918—919
Wie überwintere ich meine Dahlien- oder Georginenknollen?	934—935
Die Stedlingsvermehrung	954, 956
Vom Verjüngen älterer Obstbäume	975

Seite

Dividenden für 1928	86
Die Mechanisierung des landw. Kleinbetriebes auf genossenschaftlichem Wege	86—87

Berichtigung betr. Molkereigenossenschaften	64
Kapitalertragssteuer der Bankgenossenschaften	64
Berichtigungen der Bilanzen der Sp.-D.-R. Rybno, Towaryskowo Bankowe Krolewsta Kuta, Deutsche Genossenschaftsbank Protoszyn und Genossenschaft Jezowio	75, 320, 362, 433
Jahresabschluss	83
Das Ideal einer Genossenschaft	83—84
Einladungen zur Generalversammlung	84
Feier des 30 jährigen Bestehens der Sp.-D.-R. Tarnowo Bogd.	109
Feier des 20 jährigen Bestehens der Viehverwertungs-genossenschaft Gnesen	109—110
An unsere Genossenschaften und Gesellschaften betr. Arbeitszeit-Tafeln	110
Die Genossenschaft und unsere Frauen	128—130
Prolog	153—154
Sp.-D.-R. Krasitsch	175
Der genossenschaftliche Lehrgang in Bielitz	175
Genossenschaftlicher Werbeabend	175—176
Das leidige Absatzproblem	223
30 Jahr-Feier der Sp.-D.-R. Rybno	245
Jubiläum in der Viehverwertungs-Genossenschaft Gnesen	245
Schaft Reserven	272—273
Die Firma bei Genossenschaften	316
Der Wechsel als Kreditform	338
Einfluß der genossenschaftlichen Saatgutreinigungsanlagen auf den Saatgutwechsel	338—339
Bereinigungsvergütungen in Rudosin	339—340
Verkauf von Pfandgegenständen bei Banken	359
Die Tätigkeit der Molkereigenossenschaft	383—384
.....	423, 514, 576, 647, 706, 745, 825, 896, 978
Das Genossenschaftswesen in der Lips und bei uns	398—399
Zur Gewerbesteuer	423
Umsatzsteuer	448
Merksatz zum Stempelgesetz	449
Zur Aufklärung	449
Genossenschaftstagen	Nr. 22 1—4
Verbandsstag des Verbandes	495—500
Erteilung von Bürgschaften	514—515
Genossenschaftliche Kleinarbeit	524—536
Die Bearbeitung von Steuerfragen	536—537
Eine höhere Genossenschaftsschule in der Deutschen Volksrepublik	552
Aus dem Leben eines volgabedeutschen Konsumvereins	552—553
Umsatzsteuer von Düngemitteln	553
Zum Stempelgesetz	575, 613
Generalversammlung d. Sp.-D.-R. Diechow	595
Jubiläumfeier der Molkereigen. Marienbrom	595—596
Die Genossenschaft und unsere Frauen	596—597
Drei Genossenschaftsjubiläen	631
Unbedingte Verschwiegenheit der Verwaltungsorgane im ländlichen Genossenschaftswesen	646
Landwirt, merke Dir:	647
Der genossenschaftliche Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse	661—662
Die Mitarbeit der Landfrau im landw. Genossenschaftswesen	679—681
Genossenschaft und Landwirtschaft	705—706
Nichtlinien für die genossenschaftliche Benutzung landwirtschaftl. Maschinen und Geräte	724
25-jähriges Jubiläum der Molkereigen. Mochy	742
Was bedeutet die Ernte für unsere Spar- und Darlehnskassen	795—796
Stiftungsfest der Sp.-D.-R. Miedzychowo	796
Wege zum Reichtum	825—827
Das landw. Genossenschaftswesen in den europäischen Staaten	859—860
30 Jahre Genossenschaftsbank	896
Genossenschaftsjubiläum d. Sp.-D.-R. Gogolin	896
Taschentalender für das Jahr 1930	919
Die Verwertung landw. Erzeugnisse 919—920, 956—957, 976	977
Der Gewerbeschein	920—921
Was muß der Geschäftsbericht unserer Genossenschaften enthalten?	935
Geschäftsbericht einer ländlichen Spar- und Darlehnskasse	935—937
30-jähriges Bestehen der Sp.-D.-R. Rabno	976
Die Frau im Genossenschaftswesen	977—978, 1037—1038
25-jähriges Stiftungsfest der Sp.-D.-R. Deutsch-Jeseritz	996
Fröhliche Weihnacht	1016
Haltet auf pünktliche Abzahlung	1016—1017
Geschäftsbedingungen und Anerkennnisse	1017—1018

Seite

Personalausweise	37—38
Zukünftigkeit der Gerichte	64
Tagbgefe	154

Nichtlinien für die Abfassung von amtlichen Akten	647
Aufhebung der provinziellen Verordnungen über das strafrechtliche Verfahren	647
Das Überhangs- und Überfallsrecht	706-707
Das landwirtschaftliche Registerpfandrecht	796-797
Hypothekengläubiger und Vorlaufsrecht	797
Werkblatt zum Stempelgesetz	827
Ausschluß von der Agrarreform zwecks Erhaltung der Betriebe in der bisherigen Ackerkultur	873-874
Titelübersetzungen	937, 957, 978-979, 996

20	Getreide und Stroh.	20
----	----------------------------	----

Seite	
Polens Getreideausfuhr im Jahre 1928. Große Einfuhr aus Deutschland	176
Dumpfiger Geruch auf Kornböden	197-198
Wie der Hafer gesät werden soll	239-240
Warum Winterroggen und Winterweizen so verschieden stehen	592
Zum Anbau der Wintergerste	700-701
Roggenbau (Vortrag d. H. v. Lochow-Petkus)	660, 676, 720

22	Güterbeamtenverband.	22
----	-----------------------------	----

Seite	
Stellenvermittlung des Verbandes der Güterbeamten in Polen	64, 176, 399, 613, 681
Güterbeamtenzweigverein Kujawien	340
Güterbeamtenverein Gostyn	491, 937
Sitzung des Güterbeamtenverbandes, Zweigverein Posen	724, 844, 921-922

24	Haus und Küche.	24
----	------------------------	----

Seite	
Für unser Schlafzimmer	22
Wie kann die Landfrau sich das Leben im Haushalt ohne viel Kosten erleichtern?	38-41
Einige Eisaufbewahrungsarten	130-131
Für die Verwendung von Kohlforten bei jungen Kindern	245
Wie erhält sich der Mensch gesund?	273-275
Der Starrkrampf	340
Um gelbgewordene Wäsche zu bleichen	491
Sparame Verwendung der Waschmaterialien	491-492
Der Holunder und seine zweedmäßige Ausnutzung	576-577
Herstellung von Erdbeer-, Himbeer- und Rhabarberfakt	597-598
Ein Bedruf an alle witzbegierigen Hausfrauen	598
Sachliche Reinigung der Räucherlampe	598
Allelei vom Einbochen	647-649
Ich habe Hunger, aber keinen Appetit. (Appetit und Bekömmlichkeit)	663
Rosentohl	681
Das Obst und sein Nährwert	743-745
Joghurt und wie man es herstellt	761-762
Haushaltungskurze Janowitz	797
Das Erlernen von Wäschenähen	797
Wohin mit dem Fallobst?	860
Die eßbaren Pilze und ihre giftigen Doppelgänger	922
Der Vitamingehalt des Apfels	937
Winkel für den Wäscheinkauf	997

25	Jagd, Fischelei und Vogelschutz.	25
----	---	----

Seite	
Sege und Pflege unseres Wildes	64-65
Winterfütterung unserer Vögel	125
Wild in Not	149-150
Frühlingschönheit für Fische	382
Etwas vom Appetit unserer kleinsten Vögel	449
Die Allgemeine polnische Jagdausstellung auf der Allgemeinen Landesausstellung in Posen 1929	663-664
Wie behandelt man Geweihe und Gehörne?	897
Halbrut für Seen	1018

26	Kartoffeln.	26
----	--------------------	----

Seite	
Preise für anerkannte Saatkartoffeln für das Jahr 1929 (Normen für die Güte von Saatkartoffeln)	65, 301
Katalog über anerkannte Saatkartoffeln	84
Verwertung erfrorener Kartoffeln	223-224
Verfüttern von Kartoffeln	245-246

Zur Verfütterung von eingesäuerten Kartoffeln	316
Verfütterung von Kartoffelkraut	649
Einschränkung von Erntelosten	707
Die Kartoffelkrankheiten und die Haltbarkeit der Kartoffeln	724-726
Polnische Kartoffelindustrie	797-798
Unsere Kartoffel als Viehfutter	811
Ausfuhrmöglichkeiten von Kartoffeln nach der Schweiz	979
Kartoffelkatalog	1018
Zur Verfütterung von Kartoffeln	1018-1019

29	Landwirtschaft.	29
----	------------------------	----

Seite	
Polens Ernteergebnisse II.	22-23
Vorläufiges Programm für die Wintertagung des landw. Instituts der Technischen Hochschule Danzig	41-42, 61, 82, 105
Der Landwirt im Februar, April, Mai, Juni, September, Oktober, November, Dezember	65-66, 275, 400, 492-493, 707-708, 798, 874, 957-958
Allelei Wissenswertes von der polnischen Landwirtschaft	66-67
Unfallverhütung in der Landwirtschaft	84-85
Deutsche landwirtschaftliche Wanderausstellung München	131, 176-177, 340, 445
Neues von der diesjährigen „Großen Landwirtschaftlichen Woche“ in Berlin	154-157
Zeitgemäße Wirtschaftsaufgaben	171-172
Ausfuhr von landw. Erzeugnissen aus Polen	176
Rechtzeitige Räumung aller Gräben von Eis- und Schneemassen	191
Welche Folgen ergeben sich aus dem langen, strengen Frostwetter?	192-194
Wie man nasse Wegstellen stets fahrbar erhält	224
Landwirtschaftliche Ausstellung in Prag	225
Antstage der Tierzuchtinspektoren bei der Tierzucht-Abteilung der Landwirtschaftskammer	225
Zukunftsprobleme der Landwirtschaft	275-277
Prämierung von häuslichen Wirtschaften in den Kreisen Schroda, Schrimm, Posen und Wollstein	301-302, 382
Wege und Ziele der Landwirtschaftlichen Betriebsorganisation	302-303
Die Ernte 1928.	316-317
Die Fortbildung unserer Bauernsöhne	401-402
Die Mastviehausstellung auf der Landesausstellung ..	449-450
Der heutige Stand d. Posener Landwirtschaft	453-454, 457-458
Kleinboghelt und Landwirtschaft	492
Wo soll der Landwirt nicht sparen?	516, 521
Bereinsnachrichten des Hopfenbauvereins „Chmiel Notwombist“	537, 631-632, 681, 762, 798
Juli, der Haupterntemonat	553
10 Jahre deutsche Landwirtschaft	555-559
Die Viehausstellung auf der Landesausstellung ..	598-599, 632-633
Eine Untersuchung der internationalen landwirtschaftlichen Kommission betr. die Lage der Weltwirtschaft ..	599-600
Die Bekämpfung von Schadenseuern auf dem Lande ..	614-616
Der Landwirt im Erntemonat	633
Posener und Pommereller Landwirtschaft	399-400, 474, 515-516, 577, 613-614, 635, 664, 727, 777-778, 811-812, 827-828, 874-875
Die Agrarpolitik des Völkerbundes	681-682
Vom Nutzen des Besuches einer Landwirtschaftlichen Schule für den Landwirtssohn	726-727
Fahrrad, Motorrad und Automobil bei der Feuerlöschhilfe	746-747
Herbst-Tagung der D. L. G.	762
Auszeichnungen der deutschen Viehzüchter auf der Viehausstellung der Allgemeinen Landesausstellung in Posen	762-763
Stand der Zichorien-Industrie	798
Ausfuhr von landwirtschaftlichen Produkten	798
Gründung eines Vereins der Produzenten von Industrie- und Heilpflanzen in Polen	798
Wasser- und Elektrizitätsversorgung von Einzelhäusern ..	828-829
Ungarisches Agrarprogramm	844
Zum Anbau von Heilpflanzen	860-861, 1022
Wert des toten Inventars und der Gebäude in der Landwirtschaft	897
Die Notwendigkeit von Temperaturmessung in landwirtschaftlichen Betrieben	897
Interessantes aus Kanada	922
Reiseeindrücke in der Provinz Posen. Die Kallfrage ..	937-940, 958-960
Winterwiesen in der Lombardei	940
Dezembervorträge des Lehrganges der Deutschen Welle für praktische Landwirte	979
Zusammenschluß von landw. Organisationen	979
Bodenpreise in Polen	997-998
Das Albrecht-Thaer-Seminar in Celle	997-998
Vorschläge für Schutzmaßnahmen der Landwirtschaft ..	998

Möglichkeit zur Förderung der Tierhaltung durch die bescheidenen Versuchsringe	998, 1001—1002
Merke von der polnischen Landwirtschaft	1032
Zur Einführung des Exportprämiensteuersystems	1020
Landmanns Januar-Arbeiten	1038—1039
Erkrankung des Menschen durch Bazillus Bang	1039—1040

30	Marktberichte.	30
----	-----------------------	----

Marktberichte erscheinen in jeder Nummer des Zentralwochenblattes.	Seite
Superphosphatpreise	112
Futtervermittels der V. J. G.	132
Situation auf dem Getreide- und Wachsmarkt	846
Samenmarkt in Warschau	1021

31	Maschinenwesen.	31
----	------------------------	----

Druckschmierung	24—25
Gebühren für die Beaufsichtigung von Dampfseilen	68
Einfluß der Mechanisierung auf den Betriebserfolg	92—96, 113—114, 153
Die Verbesserung der landwirtschaftlichen Beförderungsmittel	178—179
Wenn Ledertreibriemen gut laufen und lange halten sollen ..	199
Die Beschaffenheit der Schmiermittel für landwirtschaftliche Maschinen	247—248
Über Vervollkommen der Saemaschinenarbeit durch die Saemaschinenegge	318—319
Vorführung des V. S. V. Raupenschleppers mit neuen Anhängegeräten	567
Der transportable Elektromotor	600—601
Instandsetzung von Eggenzinken	617—618
Neuere erfolgreiche Landmaschinen	877—883
Mit welchen Mitteln läßt sich ein einwandfreier Dreschbetrieb vorbereiten und sichern?	899—900
Sorgfame Behandlung der Pflüge und Maschinen	923
„Hanomag-Traktor“	961

32	Molkereiwesen.	32
----	-----------------------	----

Bekanntmachungen der Molkereizentrale ..	26, 86, 846, 923—924
Butter- und Käseprüfung ..	68, 112, 226, 281—282, 451, 452, 476, 494, 578, 618—619, 748, 764, 830—831, 862—863
Bessere Milchverwertung ..	159—160, 180
Milch und Eier ..	199—202
Gistiger Käse ..	248
Molkerei- und Käsekursus auf der landwirtschaftlichen Schule der Landwirtschaftskammer in Breslau ..	303—304
10 Gebote über Milchgewinnung und Milchbehandlung bis zur Ablieferung an die Molkerei oder Frischmilchsammlstelle ..	304
Blaue Milch ..	304—305
Erste landwirtschaftliche Woche in Kiel ..	424—426, 431, 452, 455, 476—479
Unter welchen Voraussetzungen ist es der Molkerei möglich, Qualitätsprodukte zu erzeugen? ..	578—580
Milchfehler, ihr Vermeiden und ihre Beseitigung ..	601—602
Welchen Einfluß kann das Futter auf die Butterqualität ausüben? ..	636
Wirkungen der Qualitätsbezahlung für Milch in Schweden ..	709
Neu Bestimmungen für die Butterausfuhr ..	876
Zur Frage der Qualitätsbezahlung und Qualitätsbezahlung der Milch ..	900—902
Milchgewinnung und Milchverwertung ..	941
Welche Maßnahmen sind zu treffen, um die Erzeugniskosten der Milch im Winter billiger zu gestalten? ..	961—962
Abgabsteigerung durch Typisierung ..	981
Wie die europäischen Länder ihre Butterausfuhr organisieren ..	981—982

33	Persönliches.	33
----	----------------------	----

Otto Pieper † ..	319
Weimann-Fatalice ..	448
Ernst Greulich † ..	666
Hermann Manger † ..	813
Golbene Hochzeit eines Mitgliedes ..	902

34	Pflanzenkrankheiten und Ungeziefer.	34
----	--	----

Der Kartoffelkrebs	Seite 7—10
Zur Bekämpfung des Kartoffelkrebses	160
Bemerkungen zur Frühjahrssaatung des Getreides ..	202—203
Zur Weizmittelfrage	384
Beobachtungen über das Auftreten von Pflanzenkrankheiten und -schädlingen in Posen und Pommerellen im Monat Mai, Juni	494, 501, 682—683
Bekämpfung des Kartoffelkrebses	602
Anerkennung der hiesigen Landwirtschaftskammer als Pflanzenschutzstation für die Wojewodschaft Posen ..	602
Bekämpfung des kleinen Kiefernwicklers	650
Die Rübenfliege ein gefährlicher Feind des Zuckerrübenbauers	650
Zweimächtige Bekämpfung der Geflügelschmaroter ..	666—667
Bekämpfung des Kartoffelkrebses	764—765
Zwei Kornbodenschädlinge	921

35	Pferde.	35
----	----------------	----

Pflege der Hufe des Pferdes	Seite 26
Nichtabschneiden von Mähnen und Schwänzen bei Remontepferden	45
Perdeauktion in Danzig	141, 709
Dem Tränken der Pferde muß ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden	160
Das Sattränken der Pferde	319
Versteigerung der Remontepferden	344
Rüchterszuschläge für Remontepferde auf kleine Landwirte ..	344
Bestätigung der Geburtsnachweise von Fohlen nach staatlichen Dingen	344
Propositionen für die internationalen Pferdeturniere in Posen	344, 347
Provincial-Pferdemarkt Königsberg Pr.	361
„Tobias 2161“	384—385
Pferdekennen	404
Remontemärkte im Jahre 1929	521—522
Verkauf von Remontepferden	539
Schule bei Pferden	709
Verbüßung der Pferdefütterung	779
Säulen für die Aufbewahrung von Identitätsnachweisen bei Pferden	924
Prämierung von häuslichen Stuten und Stutfohlen ..	924
Naturgemäße Pferdefütterung	962—963
Schlechte Einrichtung des Pferdestalles	1021—1022

36	Rindvieh.	36
----	------------------	----

Bekanntmachung betr. 54. Zuchtviehauktion	Seite 26
Zuchtviehauktion der Danziger Herdbuchgesellschaft ..	27, 73, 112, 141, 180, 203, 248, 282, 305, 320, 709—710, 729, 846, 863, 902, 924, 941, 1004, 1040
Von der Herdbuchgesellschaft	226—227, 667
Staatliche Aufsicht über Bullen	404
Der gegenwärtige Stand der Rindviehzucht im Posener Lande	564—566
Zuchtviehmarkt in Demberg	650, 685
Zuchtviehmarkt auf der Landesausstellung	667, 765
Die Klauenpflege	667
Zur Ehre des Zugochsen und der Zugkuh	684—685
Normales und unnormales Rindern der Rufe	709
Richtlinien für das Richten von Vieh auf Bezirkschauen ..	779—780
Welche Ursachen können Fettgehaltschwankungen bei einzelnen Rufen hervorrufen?	813—815
Die Behandlung der Kuh und des Kalbes während der Saugezeit	924—925
Milchkühe acht Wochen trockenstellen, sonst Leistungsmin-derung	941—942
Errichtung von Zuchtbullensstationen	982
Ursachen und Schwankungen in Fettgehalt und Mengen der Milch	1040—1041

37	Rübenschau.	37
----	--------------------	----

Der Anbau der Bichorie, ein Mittel zur Bekämpfung der Rübenmüdigkeit unserer Böden	Seite 43—44, 49
Der Anbau von Zuckerrüben zur Samengewinnung	87
Wie erreichen wir wieder unsere Vorkriegsernten im Zuckerrübenbau	249—250, 255
Zur Bekämpfung der Schorfrüben	320
Zuckerrübenfortenversuche	323
Zuckerrübenbau in Polen	502
Zur Konservierung des Rübenblattes	846—847

38	Sämereien und Pflanzenzucht.	38
-----------	-------------------------------------	-----------

	Seite
Preis für anerkanntes Sommergetreide im Jahre 1929 ..	78
Wieviel Samenförner gehen auf 1 Gramm?	86
Zeit- und Streitfragen auf dem Gebiete des Pflanzen- baues	115—116, 135—140, 181
Einsendung von Samenproben zwecks endgültiger Aner- kennung von Saatgut	141
Die Reimtemperaturen der Sommergetreidearten	248
Anmeldefristen zwecks Anerkennung von Saatgut	431
Deutsche Saatgutwirtschaften in Posen	517—520
Prämierung der Saatgut- und der Saatgutwirtschaften auf der Landesausstellung	539
Pflanzenblühen im Eiltempo	580, 583
Eine Roggenforte für den leichten Boden	619
Von unserer Saatgut	650—651, 667
Über das Saatgut	667
Preise für anerkanntes Wintergetreide im Herbst 1929 ..	689
Landesaatenmarkt in Warschau	942

39	Schafe und Wolle.	39
-----------	--------------------------	-----------

	Seite
Förderung des Wollwachstums der Schafe durch die Fütterung	282

40	Schweine.	40
-----------	------------------	-----------

	Seite
Die Appetitlosigkeit der Saugferkel	73
17. Lehrgang für praktische Landwirte	141, 181
Die Fütterung der Deckeier	203
Das Ferkelgewicht	247
Praktische Schweinefütterungen	480
Auswahl der jungen Zuchtsau	501
Das Kochen von Getreidebrot bei Schweinefütterung ist zwecklos	636
Die täglichen Gewichtszunahmen der Ferkel	765
Zur Erhaltung	780
Grünfutterertrag bei Zuchtschweinen im Winter	902
Beim Durchfall der Ferkel	925
Roggen als Futtermittel für Schweine	982—983

41	Steuerfragen.	41
-----------	----------------------	-----------

	Seite
Auslegung des Finanzministeriums zum Stempelgesetz 27, 282, 522, 765, 876, 847, 885, 902, 1023	
Betrachtungen eines landwirtschaftlichen Steuerzahlers über die Stellung des landwirtschaftlichen Betriebes inner- halb der Volks- und der staatlichen Steuerwirtschaft in Polen	27—28
Erhöhung der Grundsteuer	49
Ständige Vermögenssteuer	49—50
Steuertermine für das Jahr 1929	74
Überweisung von Stempelgebühren	87
Die Umsatzsteuererklärung	112, 117
Letzter Termin für die Eingabe der Einkommensteuerer- klärung	160
Gasthäuser mit einem Gewerbeprivileg der III. Kategorie ..	385
Zur Einkommensteuer	356—357
10%iger Steuerzuschlag	385
Abschaffung des 10prozentigen Zuschlages zu der Kapital- und Rentensteuer	522
Öffentlichkeit beim Einschätzungsverfahren	522
Kapitalertragssteuer	567
Kontrolle der Handelsbücher für Steuerzwecke	602
10% Zuschläge von gewissen Steuern	602
Investitionssteuer	602
Festsetzung des Mietwertes von landwirtschaftlichen Wohn- gebäuden für die Einkommensteuerberechnung	710
Zur Umsatzsteuer der Mühlen- und Molkereigenossenschaften	780
Zur Kapitalertragssteuer	815—816
Steuerkalender	863
Steuererleichterung für Besitzer, die Frostschäden in ihren Obstgärten erlitten haben	863
Soziales Versicherungswesen	963
Stempel im Verkehr mit Wertpapieren	1023

42	Tierheilkunde.	42
-----------	-----------------------	-----------

	Seite
Ausweis über die in der Wojewodschaft Posen herrschenden Riescheiden 28, 117, 160, 204, 248, 347, 404, 432, 501, 602, 619—620, 689, 710, 748, 780, 815, 863, 903, 942, 1023—1024	

	Seite
Folgen der verzögerten Nachgeburten	248—49
Die Kennzeichen einer mangelnden Hauttätigkeit dürfen nicht übersehen werden	282, 286
Die Leistungszucht und ihre Bedeutung für die landwirt- schaftliche Tierzucht	321—324
Verzeichnis der eingetragenen Schweinezuchten	431—432
Pflege bei Fohlen	455—456
Anlauf von Rotlaufserum	480
Die fahlmachende Flechte	480—481
Der Hizausschlag der Pferde	501—502
Schweineimpfungen	539
Beitrag zur Posener Viehzucht um die Jahrhundertwende	559—564
Wesen und Bekämpfung der Schweinepest	583—584
Fremdkörper im Maul und Schlunde	620
Das Lahmen der Schweine im Stall	620—621
Die Wurmrkrankheit	651—652
Antliche Untersuchung von Schlachttieren und Fleisch ...	800
Die Stallluft	847
Die Haut- und Haarbeschaffenheit der Tiere ist ein Gesund- heitspiegel	942
Die Bekämpfung des ansteckenden Verfallsens	1024—1025

44	Verbandsangelegenheiten.	44
-----------	---------------------------------	-----------

	Seite
Unterverbandstage	11—12, 28
Genossenschaftliche Lehrgänge in Posen und Bromberg	74—75, 1004
Bestimmungen aus den Verbandsatzungen betr. Verbands- tag	432, 456, 481
Vierteljahresberichte der Kreditgenossenschaften	815
An unsere Genossenschaften betr. Verschleimung der ein- gehenden Post	831

45	Versicherungswesen.	45
-----------	----------------------------	-----------

	Seite
Versicherungswesen, Unfall- und Haftpflichtversicherung ..	181
Seelversicherung	320
Versicherungen, Lebensversicherung	459
Zur Angestelltenversicherung	539—540
Arbeitslosenversicherung	602
Betr. Aufwertung der Friedrich-Wilhelm-Police	685
Anmeldung von Ansprüchen auf sozialen Versicherungen	942—943

46	Volkswirtschaft.	46
-----------	-------------------------	-----------

	Seite
Probleme der polnischen Volkswirtschaft	69—72
Mitteilungen über die Landesausstellung in Posen 68, 78, 128, 174, 299, 404, 427, 430, 445, 473, 490, 512, 551, 660, 689, 739, 758, 798	
Die Preise für landwirtschaftliche Produkte und Lebens- haltungskosten	847

48	Wiesen und Weiden.	48
-----------	---------------------------	-----------

	Seite
Die Kalldüngung auf Wiesen und Weiden	204, 227
Die Regulierung des Wasserstandes auf nassen Wiesen ...	227
Wie sieht es mit den Viehweiden nach dem Frost aus? ..	249
Die Unkrautverteilung auf Wiesen	305
Die Wiesenmoosverteilung	404
Viehweide und Viehwirtschaft	502
Die Bedeutung des Weideganges	522—523
Die Wichtigkeit guter Wiesen für den landwirtschaftlichen Betrieb	766
Zum Weidegang im Spätsommer	785
Pflege der Wiesen und Weiden im Herbst	800—801

49	Wohlfahrtspflege.	49
-----------	--------------------------	-----------

	Seite
Volkshochschule Dornfeld	75, 181, 481—482, 1025
Schneiderkursus	255
Handarbeitsausstellung	903, 943

50	Zucker und Zuckerraffinerien	50
-----------	-------------------------------------	-----------

	Seite
Produktions- und Zuckerraffinerien	601

(Die Zahlen bezeichnen die Seite des Zentralwochenblattes.)

Annowo	264,	570
Artuszewo		608
Barcin		608
Biechowo		714
Bielewo		714
Bielsko Stare	264,	714
Bojanowo		888
Bojanowo Stare		714
Borek		946
Bożejewice	264,	946
Broniszewice Nowe		608
Brudzewo		608
Brzeźna Nowe	264,	946
Brzyskorskie		464
Budzyn		888
Bukowiec		888
Chabsko		888
Chobzież		888
Czarnowieś		888
Czarnylaz		608
Czarniewo		714
Daleszyn		570
Dąbrowa		372
Dobranadzieja		608
Domino		464
Dymaczewo Stare		888
Dziemierzewo		570
Forbon		372
Gastki		888
Głuchówek		888
Gniezno		386
Gogolin		372
Gofańc	264,	946
Golec		714
Górk zagajne		464
Gruszczy		372
Grzebiennio	264,	946
Gzbieczna		714
Gablonia		608
Gablowo Pal.		372
Jaćm		306
Janowiec		464
Jaroczek	264,	946
Jastrzebie Stare		888
Jeżyce Kośc.		608
Jeżowo Wielkie	264,	714
Jutrosin		888
Kaczko		372
Kaliszowiec Dłob.		946
Kamienica	264,	946
Kamionki		570
Kamińskie		570
Karolinowo		264
Kaszyce		570
Katowice		604
Kępno		464
Kiszewo		714
Kłodzin		946
Kobylagóra		946
Kobylarnia		570
Komorzewo		464
Konarz		372
Konarszewo		888
Kopanica		714
Kopanin		464
Kostrzyn		888
Kowalewo		464
Kozmin (Ladenberg)		1008
Król. Kuta		257
Królikowo Nowe		570
Protoszyn	349,	372,
Pruszków	264,	946

	Seite
Aruszyń	372
Arzemiętowo	570
Arżyszyn	608
Arżyszko Nowe	608
Auslin	888
Awieczkowo	570
Baſocice	888
Bebnogóra	888
Beviczynie	888
Biba	372
Biplagóra	888
Budomy	464
Bwódz	714, 946
Łabiszyn	372
Łęgnowo	464
Łefno	264, 714
Łobżenica	264, 714
Łochowo	464
Łopiennica	714
Łubowo	372
Łukowiec	570
Malice	372
Margonin	608
Miąskowo	714
Mieleszyn	570
Mielżyn	264, 372
Miechów	888
Mierzynie	608
Mieszków	264, 608
Miłolów	865
Miłkowo	372
Miłojanice	264, 714
Miłostowo	608
Mobilborzycze	570
Mogilno	714
Morałowo	264, 372
Morałko	570
Mrocza	464
Mur. Gościna	608
Muszowice	387
Niemczyn	264, 714
Nowe	264, 372
Nowawies	608
Nowawies Wietka	464
Nowemiaszko	888
Nowiecze	372
Obozniki	464
Orkowo	608
Ocieczna	888
Orowo	264, 946
Otrawie	464
Okrzeszów	946
Owieczki	372
Paczkowo	372
Padniewo	608
Parzewo	714
Pasłów	946
Pasłowo Żółte	264, 946
Piotrowo	264, 608
Pobiedziszka	888
Poblastki Wysokie	608
Popielno	714
Popowo Tomikowe	372
Poznań	482
Prochów	946
Pszczyna	524
Rabczyn	714
Racibórz	570
Radowo	464
Radziejewice	608
Radziej	570
Rafoniewice	464
Raszków	946
Rużarów	264

Rogowo	608
Rogozno	464
Rojewice	464
Romanowo	372
Rosko	570
Roskarzewo	570
Ruchocin	570
Rybnik	604
Rybno Wielkie	372
Rynarzewo	372
Sadłogoszcz	570
Sedow	714
Sędziwojewo	372
Siemno	264, 714
Sierzewo	714
Silna Kowa	714
Słpiorch	570
Słoki	888
Sobieleskie	264, 714
Sobótka	464
Sokolniki Małe	608
Sokolowo Budz.	888
Solec Kuj.	888
Solec Nowy	570
Sośniczyn	888
Sośnie	608
Stanisławów	570
Stodzie	264, 946
Strózewo	464
Strzyżewo	464
Strzyżewo Raczkowe	608
Śwarzetka	464
Szazepanów	946
Szkarła Mysłniowska	714
Szymboniec	888
Śmigiel	464
Śmiłowo	570
Świerchowa	464
Świniary	372
Tarłowo	372
Tarnowa	888
Tarnowo Podgórne	608
Torun	371
Trebuszów	946
Trzeboła	714
Trzeń	570, 714
Tuchola	464
Turostów	570
Ujście	946
Ulfarzewo	264, 608
Wąbrzeźno	257
Wawelno	888
Węgorszewo	372
Wiecbork	264
Wieczyniec	608
Wieleń	372
Wilca	570
Wilkomyja	570
Wiskitno	286
Wiskowo	946
Wodzisław	570
Wolsztyn	257, 306
Wonorze	888
Woźniki	372
Wrzesnia	464
Wszedzień	608
Wyłosa	264, 608, 946
Wyświnie	888
Żabrzewo	946
Żamorze	264, 946
Żatoni Nowy	464
Żabian	464
Żelaziewo	570
Żotowo	570

	Seite
Zabno	464
Znin	264, 946
B. Handelsgenossenschaften:	
Barcin	1008
Bozet	1008
Budgoszcz	182, 483, 986
Gniezno	1008
Gniwkowo	30, 1007
Haranów	568
Janówiec	1043
Kchnia	1043
Kruszwica	31, 1043
Leszno	1008
Margonin	88
Miechów	1008
Mogilno	346, 986
Nakło	205
Obolanów	1007
Strzeszów	905
Wąsosz	1007
Wąsosz	200, 568, 967
Wąsosz	1043
Rogowo	1008
Rozchów	286, 1008
Szamotuły	1008
Śmigiel	1008
Wągrowiec	30
Wieliczka	905
Witkowo	1008
C. Mollereigenossenschaften:	
Baranów	604

	Seite
Broniszewice Nowe	12
Bukowiec	53
Dziwnierzewo	548
Goleczewo	14, 305
Grudziądz	548
Janówiec	483
Kostrzyn	286
Królikowo Nowe	483
Krotoszyn	76, 104
Kruszewo	483
Łednagóra	548
Łobżenica	483
Łowinek	548
Małomża	286
Margonin-Wieś	257, 1043
Małomża	904
Mochy	121
Mogilno	76
Motre	637
Osniżewo	105
Parlin Dąbrowa	692
Pniów	88, 1027
Podwegierki	543
Pruszyca	543
Rogozno	604
Ryńsk	586
Serock	543
Sokołowo-Budz	905
Sroda	1008
Sroczyń	52
Tarnowo Podgórze	543
Torun	543
Trzecieć	692

	Seite
Weronika	33
Witkowo	13
Wojnowo	286
D. Brenneret- und Kartoffelrodungs-Genossenschaften:	
Barcin	104
Budziejewo	10
Gosciewo	905
Janówiec	52
Marzenin	905
Mogilno	905
Nakło	904
Nowy Dwór	905
Pruszyca	905
Rogówko	905
Rudna	904
Rybno Wielkie	849
E. Viehverwertungsgenossenschaften:	
Gniezno	88
Nowy Tomysl	692
Wresnia	76
F. Verschiedene Genossenschaften:	
Brzeźno: Betriebsgen.	286
Grabowo: Elektr. Verw.-Gen. ..	692
Mitowice: Betriebsgen.	905
Nadziej: Elektr. Verw.-Gen.	543
Nowopole: Elektr. Verw.-Gen. ..	692
Rumianek: Drescher-Gen.	905
Stoki: Kleinfleisch-Gen.	483
Swarzędz: Heimgärten-Gen.	622
Wysoka Osada: Elektr. Verw.-Gen.	586